Der Deutsche Metallarbeiter

Organ für die Arbeiter und Arbeiterinnen der Metall-, Hütten- und chemischen Industrie

Erscheint wöchentlich Samstags. Abonnementspreis durch die Post bezogen viertels i jährlich 1.50 Mt. Anzeigenpreis die 6gespalt. Colonelzeile für Arbeitsgesuche 75 Pfg., Geschäfts= und Privatanzeigen 1 Mt.

Cigentum des Christlichen Metallarbeiter-Berbandes Deutschlands.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Duisburg, Geitenstraße 17. Schluf ber Redaktion: Monting Abend 6 Uhr. Buschriften, Anzeigen, Abonnementsbeftellungen find an Die Geschäftsstelle zu richten.

Alleinige Inferaten:Annahme "Echo vom Niederrhein", Duisburg.

Wir brauchen Männer!

Es herricht kein Bweifel barüber, bag ber Sob b. 5 bfterreichischen Thronfolgers für fein Land und bas gange politische Leben ein ichmerer Berluft ift. Barum? Beil er ein Dann war, weil unfere fturmbewegte Beit Manner fo bringend nötig hat und weil wir keinen Ueberfluß an wirklichen Männern haben. Mehr benn je verlangen die Fürstenthrone nach großen Mannern, mehr benn je bebarf bas Bolk ganger Manner.

Mann fein, heißt, aufrecht fteben, beißt, nicht kriechen, und schmeicheln, heißt Bewußtsein seines Wertes besigen. Mann fein, heißt, gerade und chrlich fein, heißt, nicht breben und beuteln, nicht trugen und lugen. Fest wie auf Felfen baut man auf das Wort des Mannes.

Mann fein, heißt, nicht vor Schwierigheiten und Befahren gurlichschrecken, fich nicht ichwächlich übermältigen laffen von ben Unbilden des Lebens, beift klaren Blick und unverzagten Mut beilken.

Mam fein, heißt, nicht viele Worte machen, nicht zaubern und fich allgu lang befinnen, heißt, nicht mude bie Sande in den Schof legen. Mann fein, beifit, hurs und fachlich erwägen und hühn und entschloffen handeln.

Mann fein, heißt, keine Enttäuschung beachten, fonbern mit Babigkeit fich burdringen bis gum Ende.

Seien wir alle Männer; es ift die bringende Forberung unferer Beit.

Aussperrungen

und Arbeitervereinsmitglieder

In der Lausig haben die Textilfabrikanten eine allgemeine Mussperrung der Tertilarbeiter vorgenommen; mehr als breifig. taufend Urbeiter und Urbeiterinnen liegen auf bem Pflafter. Und warum? Weil etwa 60 Walkereiarbeiter die Arbeit niebergelegt haben. Auf einem anderen Wege konnten fie eine Berbeiferung ihrer durfktigen Berhaltniffe nicht erzielen. Diefer "Frevel" — nach Unternehmerbegriffen — muß gerochen werben. Dreißigiausend murden auf die Strafe geseht; alle liegen draugen: Gozialdemokraten, Birich=Duncheriche, Chriftliche, Unorganifierte und - - o Schmerz lag nach, felbit bie "Berliner", die an Wirtschaftsfriedlichkeit keineswegs den Gelben auch die Arbeitervereinsmigtlieder. Alle konnen und follen auch fich in diefen Betrieben beigen, fehr bald verschwinden.

Eine sold) allgemeine Aussperrung ist nun nicht etwas ganz neues. Nein, alle Berufe und alle Bezirke unferes deutschen Vaterlandes haben sie schon erlebt. Tropdem gibt es immer noch eine fehr große Monge Urbeiter, die der Organisation fern= ftehen, alfo machtlos der Unternehmermillkur preisgegeben find. In der Metallindustrie ist es nicht anders. Biele, viele Berufskollegen und Kolleginnen sind nicht organisiert, ohnmächtig find fie ummer noch gegen die Willaur ber Scheffnacher, und das, trogdem wir im Gewerbe schon viele und große Aussperrungen mit durchmachen mußten. Alle Bersuche der organisierten Kollegen, die Indifferenten gur Organisation zu bringen. waren erfolglos. Go war es auch in der Laufig und jest liegen fie draugen, brotlos, von niemandem haben fie etwas ju erwarten. Darunter befinden fich auch viele Urbeitervereinsmitglieder (Sit Berlin). Was sie zu erwarten haben und wie es ihnen ergehen wird, fagt man ihnen im Berliner "Arbeiter" (Str. 30/1914); da ist zu lesen:

"Was niemand für möglich hielt, ift nun eingetreten: nicht bloß die fozialdemokratisch organisierten Arbeiter, auch die Mitglieder der nichtsozialdemokratischen Berbande sowie die Unorganisierten sind von der Aussperrung in der Lausiger Tuchfabrikation betroffen worden. Nun ist guter Rat teuer . . . Schreiber diefer Beilen mar jungft in einer Bersammlung in einem von der Aussperrung betroffenen Orte, wo auch über die bevorsiehende Aussperrung gesprochen murbe. Es war ein gemeinsame Sigung der Arbeiter und Arbeiterinnen. Da meldete sich eine verheiratete Frau und meinte: "Ia, was soll denn mit uns werden? Mein Mann wird ausgesperrt und ich auch." Auf die Frage des Bereinspräses, ob sie und ihr Mann denn nicht bem Berband angehörten, antwortete fie: "Jawohl, aber wir zahlen halt nur den geringsten Beitrag, und ba gibt es nach bem Statut bei Streiks und Aussperrungen beine Unterftühungen." Da erklärte der Prafes: "Wie oft habe ich an die Rotwendigkeit und Pflicht der Organisation erinnert, wie oft habe ich die Befahren der wirtichaftlichen Kämpfe geschildert und ermahnt und gebeten, daß es geradezu unverantwortlich sei, die Sache leicht zu nehmen. Wie oft aber wurde mir gefagt: Wir brauchen keine Organisation; ge = ftreikt mirb bei uns (von den Berlinern, Red.) nicht, und eine Aussperrung ist unmöglich. Arbeitslos werden wir auch nicht; also mogu das viele Gelb (?!) bezahlen? Das kennen wir sparen. Best, wo die Rot im Anzuge ist, kommt die Erkenninis zu fpat. Es ift eben febr traurig, daß fo viele Leute immer erft durch Schaden klug werden." Da gab es natürlich lange Gesichter.... Gewiß, die armen Leute find übel daran; aber wer ist denn schuld an ihrer schlimmen Lage? Mur fie felbst. Wie gleichgultig, ja oft verächtlich find fie guweilen on denjenigen vorbeigegangen, die ihre gewerkschaftlichen Pflichten erfüllten.... Dlogen sich nun die Unglücklichen, die beute ausgesperrt sind und beine Unterstükung bekommen: an

So also ber Berliner "Arbeiter" an seine Arbeitervereim= Mitglieder. Es ift fehr beseichnend, baf ber Berliner "Alrbeiter" lo kaltlächelnd die Berantwortung von sich abschiebt. Das find diefelben Leuie, die feit Sahr und Tag ihren Mitgliedern finngemag vorrebeten, bag Streiben einer Gunbe gleich gu |

diejenigen halien, von denen sie sich in die Irre führen ließen!.:"

achten fei und fich nicht genug tun konnten in ber Bekampfung der fogenannten Streihorganisationen. Und wer will es den armen Leuten übelnehmen, wenn fie den verfdziedenen Raffen, die die "Berliner" errichteten, fernblieben. Sie haben nichts anderes bamit getan, als die Berliner Ibeen in die Pragis umgefest, bafür erhalten fie ben gebührenben Dank. Jest im entichei= benden Augenblick werden die armen Teufel fich felber überlaisen.

Statt ben Unternehmern eine Borlefung gu halten über bie unmoralische Aussperrung - benn, wenn nach Berliner Begriffen ber Streih unmoralisch ist, dann ist es die Ausfperrung noch viel mehr -, reibt fich ber Berliner "Arbeiter" weiter an ben Streikgewerkschaften. Es hat faft ben Unichein, als wenn ber Berliner "Arbeiter" glaubte, bie 60 Balbereiarbeiter hatten aus purem Uebermut die Arbeit niebergelegi. Gollten die Leute marten, bis ber Staat herkommt und eine allgemeine Lohnordnung einführt? Dann hönnen fie warten bis jum Nimmerleinstag. Unfere Auffassung vom Wirtschaftsleben und den wirtschaftlichen Rraften ist nicht naiv genug, um an die baldige Ginführung biefer Dinge zu glauben. Der Berliner "Arbeiter" benutt fie auch nur als Ublenkungsmittel um aus dem Dilemma herauszukommen. Für Die Arbeiter gilt ebenso gut wie für die librigen Stände das Gefeg von der Gelbsthilfe. Much für die Arbeiter hat das: "Silf bir felbft, dann hilft bir Gott" feine Berechtigung.

Das follten fich alle Arbeiter merken, für alle trifft es gu, auch für die Mitglieber der katholifchen Arbeitervereine, Die nicht dem Berliner Berbande angeschloffen find. Die Mehr= aghl ber Metallarbeiter in ben katholischen Arbeitervereinen ift unorganifiert. Was beginnen fie bet einer Aussperrung?

Der Arbeiterverein kann und wird ihnen nicht helfen. Warum nicht, ift vorstehend gitiert worden, jo daß es fich erübrigt, dem noch etwas hingugufügen. Bei einer Aussperrung wird nicht danach gefragt, ob fie es aushalten können. Nein. brutal fliegt alles aufs Pflafter. Darum ift es auch unberechtigt und direkt unklug, nach einem aufklärenden gewerkschaftlichen Bartrag im Arbeitervorein zu fagen: "Diejenigen, Die es bezahlen fionnen, mochten dem Berbande beitreten." Alle Indifferente in ben Bereinen verkriechen fich hinter Diefe Worte, die mitunter unbegreiflicherweise jogar von berufener Seite ausgesprochen merben.

Rein, alle konnen, follen und muffen fich organifieren, ben Beitrag aufbringen. Bas hunderttaufende driftlicher Bewerkschaftler Woche um Woche konnen, muffen auch die librigen fertig bringen. Und es geht auch, wenn man nur ernst= lidi mill.

Dieses ernste Wollen, an dem es bisher viel gesehlt hat, wird hoffentlich ein gut Stück vorwärts gebracht, veranlaßt burch die heilfamen Lehren, welche die Aussperrung ber breifigchusend armen Lausiger Weber usw., ergibt.

Wer alfo von den Urbeitervereinsmitgliedern in ber Stunde ber Wefahr eine Rückenbeckung haben will, mem bie Solidaris tat kein leerer Wahn, und wem das eigene Wohlergehn und bie Bukunft feiner Samilie am Bergen liegt, ber trete ein in die driftliche Gewerkschaft

Die Metallindustrie in der lüddeutichen Gewerbeanslicht

Auch die Berichte ber fuddeutschen Gewerbeauflicht ent= halten eine Menge brauchbares Material und beachtenswerter Unregungen über die Berhältniffe ber Metallarbeiter, die wir nachstehend wiedergeben wollen. Wir wollen fie gufammenfaffend behandeln, die Berichte der Gewerbeaufficht fur Bagern, Burttemberg, Baden und Beffen-Darmftadt. Insgejamt unterftanden der Gewerbeaufsicht im Jahre 1913 in diesen Betriebe, desitaaten 1937 in benen 1 302 283 beiter **beld**jäftigt Metallgewerbliche waren. nehmungen, die der Gewerbeaufiicht unterftanden, wurden gegablt in den vier fudbeutschen Bundesstaaten 11 007 Betriebe mit 359 226 Beschäftigten. Stellt man Diese Bahl in Bergleich gu ber Bahl ber organifierten Metallarbeiter, fo ift gu fagen, bag bas Organifationsverhaltnis ber Metallarbeiter auch in Gubdeutschland keineswegs befriedigend ift; noch nicht die Salfte ift gewerkichaftlich organisiert. Unferen flibbeutschen Rollegen und Kolleginnen steht also auch noch ein sehr weites Gebiet zur Ausbreitung des Berbandes offen.

Bon ben in vorgenannten metallgewerblichen Unernehmungen beichaftigien Berfonen maren ermachfene Arbeiter 281 085, erwachiene Arbeiterinnen 42 697, Jugendliche von 14 bis 16 Jahren 34 343 und Rinder unter 14 Jahren 1315. Rachfolgend find ftaatenweise gusammengeftellt Betriebe und Berfonen.

Bundespaat	Zahl ber Be- triebe	Beschäfs tigte Insge- samt	Arbeiter über 16 Jahre alt	Arbei= terinnen über 16 Fahre alt	Jugendl. von 14 bis 16 Jahren	Rinder unter 14 Jah- ren
Bayern Wilrttemberg Baben Hessen	5 234 2 778 2 227 768	148 457 95 965 86 086 28 718	114 035 77 066 66 079 23 905	21 198 8 056 11 999 1 444	12 721 10 223 7 937 3 462	503 620 ₋ 71 121
Zujammen .	11 007	359 226	281 085	42 697	21 313	1351

In Subdeutschland gibt es keine Blei- und Binkhutten, wohl aber einige Anlagen jur Berftellung von Bleifarben und anberen Bleiprodukten. Sieben Betriebe mit 127 Arbeiern liegen in Seffen, 2 Beiriebe mit 127 Arbeitern in Burttemberg, 2 Berke mit 23 Arbeitern in Baden und 11 Anlagen mit 319 Arbeitern in Banern. Revidiert murben mit Ausnahme eines bagerifden Belriebes samtliche Unlagen. Das ift auch notwendig. Denn in biefem Induftriezweig find Leben und Gefundheit ber Arbeiter fehr gefährdet. In Diefen gefundheitsichabigenben Betrieben herricht eine anormale Gluktuation. In Offenbach beichaftigten zwei Bleimeiffabrigen gufammen 48 Arbeiter, Die eine 30, Die andere 18. Im Laufe des Berichtsjahres waren nach Aligabe ber Firmen 657 verschiedene Arbeiter in ben Betrieben tatig. Bei ber Oriskrankenkaffe Offenbach murden 115 Bleier. krankungen mit 3086 Krankheitstagen gemeldet. Außerdem murben noch 26 Erkrankungen von Arbeitern diefer Jabriken mit 466 Krankheitstagen gemeldet, welche auch auf Schäbliche Ginwirkung von Blet guruckzuführen find. Diefe hohen Krankheitszahlen sollen zum großen Teil auf die Unfauberkeit und Unreinlichkeit in ben Betrieben veranlagt fein.

Ein anderer inpischer Sall wird aus Maing berichtet. Dort beschäftigte eine Bleiforbenfabrik 46 Urbeiter. Im Berichtsjagre ftehen 208 Reueinstellungen 198 Austritte gegenüber. Die Arbeiter bleiben felten langer als einige Wochen. Ware Die Arbeit einigermaßen erträglich, konnte eine folche Gluktuation nicht zu verzeichnen fein. Die ungefunde Arbeitsmeife, ofe oft fehlenden Sicheineitemagregeln zwingen den Arbeiter, fich andere Beschäftigung gu suchen. Die Arbeiter muffen aber auch felbft Sorge tragen, meint der Berichterftatter, daß fie nicht durch Leichtfertigkeit ober Gleichgültigkeit fich eine Bleikrankheit guzögen,

Aus ben württembergischen Werken wird ebenfalls eine ftarke Fluktuation gemeldet. Auf einem Werk, das 44 Arbeiler befchaftigte, entfielen auf einen Urbeiter nur 57,4 Urbeitstage. Die Angahl der Rrankheitsfälle mar geringer. In Banern mar die Bahl der Erkrankungen hoch, allein im Gebiet Milriberg-Surth maren von 31 gemelbeten Gemerbekrankheiten 23 Bleivergiftungen. Gehr beanftanbet murben bie ungenligenden Bentilationen in Arbeitsräumen, mangelnbe Absaugung von Bafen und Dampfen und bie Unreinlichkeit in ben Betrieben. Wenn die Arbeiter der Bleifabriken fich vollauf ihrer Pflicht bewußt maren und fich organifierten, murben die Difftande, die

Walg- und Sammerwerke find in den füddeutschen Auffichtsbegirken 11 mit 4780 Beichaftigten vorhanden; famtliche murben einer Revifion unterzogen. Bumiberhandlungen gegen die Bestimmungen, betreffend bie Beschäftigung jugmblicher Arbeiter wurde 1 ermitielt. In einem Betriebe Oberbanerns hatte von 184 Urbeitern jeber neben feiner swölfftundigen Schicht 19 lieberftunden gu leiften, davon entfielen auf ben Sonntag 5. Berschlungen gegen den § 4 der Bekanntmachung, betreffend ben Betrieb ber Unlagen ber Großeiseninduftrie vom Jahre 1908 murden ebenfalls festgeftellt. (Der § 4 fagt bekannt= lich, baf vor bem Beginne ber regelmäßigen täglichen Urbeits-Beit für jeden Arbeiter eine ununterbrochene Ruhezeit von menigftens acht Stunden liegen muß.) Es erfolgte Bermarnung und Strafandrohung für weitere Buwiberhandlungsfälle. Ausnahmen auf Grund des § 105 f. R.G.O. wurden fehr viele erteilt; allein in Bagern murben 29 040 Arbeitsstunden an Sonnund Feiertagen bewilligt.

Bon den fonftigen Unlagen ber Großeiseninduftrie, deren Bahl 11 betragt, und die 1013 Urbeiter beschäftigen, murben alle revidiert. Die größte Anzahl biefer Betriebe, nämlich 9 mit 704 Arbeitern, liegen in ber baprifchen Oberpfalg. In allgemeinen ging die Ueberarbeit etwas zurück, doch betrug fie noch immer für 42 Urbeiter 60 613 Stunden, von benen 40 906 auf die Sonntage entfielen. Zuwiderhandlung, betreffend die Beschäftigung jugendlicher Arbeiter murbe in einem Falle, bei dem 17 Sugendliche in Frage kamen, feftgeftellt. Ob dieses Borgehen eine Strafe nach sich zog, wird nicht gemelbet. Gine für jugenbliche Arbeiter ungeeignete Beichaftigung die Bedienung von Dampfhelfeln, Aufzügen, Transmissionen, mußte "wieder in ziemlich vielen Betrieben beanftandet merden". Ueber die Beanftandung werden bie Unternehmer gur Sagesoronung übergeben. Da muffen ichon ftarkere Mittel angewendet werden. Gerade bieje Beschäftigungen, für bie bie jugendlichen Arbeiter Infolge ihrer geringen Erfahrung durchaus ungeeignet sind, ziehen oft schwere Unfalle nach sich. Die Metallverarbeitung, zu der auch die Gdef- und Unbeimetalliebuftrie gehört, tft neben ber Inbuftrie ber Dafchinen, Instrumente und Apparate die bebeutenbste. Sie jahlt in 5561 Betrieben 134 577 beschäftigte Berfonen. Bon biefen Betrieben wurden einer Revision unterzogen 3797 mit 114119 Beschäftigten. Es exiftiert also eine ganze Anzahl Werke, in welche im gaugen Jahre kein Gewerbeinspektor feinen Sug gesetzt hat.

Das mag u. a. auch ein Grund bafür fein, daß in manchen Betrieben burchaus keine befriedigenden Berhaltniffe binfichtlich ber Unfallgefahr befteben, daß Schugvorrichtungen fehlen ober ibre Inftandhaltung viel zu wlinschen übrig läft. Aus Wilritemberg wird berichtet: "Ein Teil ber Betriebsunternehmer, insbesondere ber mittleren und kleineren, ist immer noch schwer dazu gu bringen, bem Unfallfchut beftandig die erforberliche Aufmerksamkeit zu widmen." Auf diese ftrafliche Unterlaffung find manche Unfalle zurfleiguführen.

In der Richteinhaltung der Paufen und in der überlangen Arbeitszeit liegt ein weiterer Grund der hohen Unfallziffer. In 161 Fällen wurden Juwiderhandlungen gegen die Beftimmungen, betreffend bie Beichaftigung von Arbeiterinnen und jugendlichen Arbeitern ermittelt. Mur eine bleine 3ahl ber Gefetesverftoge - 33 - zog eine Strafe nach fich. Bei bie Unternehmer bewegen, die Bestimmungen über Arbeitszeit fallt für die Frauen der Wiedereingestellten fort. und Baufen einzuhalten. Im übrigen aber tun unfere Rollegen gut, Berfione gegen biefe Beftimmungen bekannt gu geben,

bamit Abhilfe geichafft werben kann. Die Induftrie ber Maschinen, Instrumente und Upparate umfaßt 5403 Betriebe mit 218 636 Befchaftigten, pon denen 3836 Anlagen mit 199 026 Arbeitern revidiert murben. Eine gange Ungahl Rieinvetriebe find bemnach nicht revibiert

Die Unfallziffern haben im Berichtsjahre wieber eine bebeulende Bohe erreicht. Go maren in Selfen in genanntm Induffriegmeig 485 Unfalle gu vergeichnen, von benen einer toblich mar. Roch kraffer liegen bie Berhaltniffe gum Teil in Baritemberg. Dort murbe aus dem dritten Infpcklionsbegirk gemelbet, bag von den 702 Unfallen, Die ber britte Begirk ju verzeichnen hatte, 244, alfo ein Drittel, auf brei Maidinenfabriken entfielen. In Banern betrug bie Bahl ber Unfalle 5841, von benen 25 töblich maren, mahrend 119 Berungludte ichwere Berlegungen bavontrugen. 3m gangen murben 188 Bumiberhandlungen gegen die gefeglich geregelten Urbeits-Beiten und Baufen ber Arbeiterinnen und jugendlichen Arbeiter ermittelt, von benen 27 eine Beftrafung nach fich jogen. Die Bahl ber bemilligten Ueberarbeitsftunden mar am größten in Bagern. Sier verrichteten 4699 Arbeiterinnen 53 120 Ueberftunden, dann folgen Baben mit 814 Urbeiterinnen und 17 046 bewilligten Ueberftunden und Burttemberg mit 796 Urbeiterinnen und 11 423 Ueberftunden. Die Bahl ber bewilligten Ueberarbeit in Seffen tit dagegen fehr gering.

Thomasichlacken-Untagen find 19 mit 316 Beschäftigten vorhanden, von benen 18 Werke mit 310 Arbeitern revidiert murben. Buwiberhandlungen gegen bie gesetlichen Bestimmungen murben

keine festgeftellt.

Ueber die wirtichaftliche Lage ber Arbeiter haben fich dle Berichterfiatter in langeren Ausführungen geaußert und befonders über bie Einkommens- und Wohnungsverhältniffe intereffante Mitteilungen gemacht, auf die wir in einem fpateren Urtikel noch naber eingehen werben.

Nachdenkliche Betrachtungen Das Berhalten ber Sozialdemolraten während ber Kämple in Breslau und in Menden

"In ben Linke-Hoffmannwerken (Lokomotio- und Baggonbauamftalt) find febr ernfte Differenzen ausgebrochen, die bereits dur Arbeitsniederlegung ber Stemmer geführt haben", fo berichtete die sozialdemokratische Metallarbeiterzeitung in ihrer Nr. 3 vom 17 Jamuar 1914. Am 27. Januar ftanden bereits 400 Mann im Rampf und am 7. Februar nahm das Werk eine allgemeine Aussperrung vor.

Und ber Grund bes Rampfes? Die "Metallarbeiterzeitung" (Dr. 30, 1914) umichreibt ihn folgendermaßen: "Bom erften Sage an hatten die Arbeiter ihre Friedensliebe betont. Sie flellten keine Forberungen, fie wollten keine Borteile, bie über den Rahmen des alten Arbeitsverhältniffes hinausgehen würden: Rur bie Akhorbkürzungen follten aufgehoben merben."

Welchen Umfang die Akkordkürzungen hatten ist ebenfalls aus der sozialdemokratischen "Metallarbeiterzeitung" ersichtlich. Sie berichtet (Dr. 3, 1914): "Die Linke-Soffmanmerke verteilten gang kolloffale Dividenden, im vergangenen Geschäftsjahre 16 Brozent. Die Stundenlohne ber Schloffer und Dreber geben berab bis auf 34 Pfg., und die der Hülfsarbeiter bis auf 31 Pfg. Diese fehr niedrigen Löhne halt die Firma noch zu hoch. den febr bescheidenen Akkordpreisen hat sie auch Abzüge von 10 bis 50 Prozent vorgenommen." Und in Mr. 15, 1914 bes Staties ifi zu lesen: "Nun glaube niemand, daß etwa nur an den noch einigermaßen gut bezahlten Artikeln abgezogen würde. mein, an allen Arbeiten, felbft dort wo der Stundentohn bei angestrengtester Arbeit niemals erreicht worben war.

Es war sicherlich wünschenswert, daß die Arbeiter mit threm Borgeben gegen biese gewiß gans horrenden Berschlechterungen Erfolg haben möchten. Unfere Kollegen haben vom erften bis zum letten Augenblick ausgeharrt und fest geft and en. Was übrigens die "Metallarbeiterzeitung" (Nr. 30) zugeben muß. Bon den am Schluß noch vorhandenen etwa 3500 Streikenden und Ausgesperrten gehörten etwa 90 Prozent den sozialdemokratischen Gewerkschaften an und von diesen find 3/4 im sozialbemokratischen Metallarbeiterverband organisiert. Am 14. Juli — also nach halbjährigem Kampfe ift eine Einigung erfolgt. Was ist nun dabei herausgekommen? Ift insbesondere die "Aufhebung der Akkordkürzungen" erzielt worden? Wir können das mit dem besten Willen aus den nachflebenden Einigungsbedingungen nicht beranslefen; diese lauten:

1. Die Direktion erklärt, doß sie nicht die Absicht hat, die mittleren Durchschnittsverdienste der einzelnen Arbeitnehmer-Rategorien, wie sie bisher bestanden haben, zu verringern. Es werden Renderungen an den im Werk gültigen Akkorden mir vorgenommen, wenn fie durch Bereinfachungen, technische und betriebstedmische Berbesserungen oder Massenarbeit begründet find. Bei Maffenarbeit wird die Mindeftstückzahl, für die ber Akkard gilt, angegeben. Bei Akkordfestjekungen, bei benen sich bei fleikiger und sachgemäßer Arbeit herausstellen sollte, daß mit der Festsetzung eine Satte verbunden ift, foll auf Antrag ber beieiligten Arbeitnehmer eine Rachprüfung und gegebenenfalls eine Schöhung flattfinden.

2. Die Direktion wird weder eine Antasiung des Roulitionstechtes noch eine Agitation in ben Werkstätten gang gleich für welche Organisation, bulben. Gine Bevorzugung ober Bemachteiligung ber Arbeiter wegen ihrer Organisationszugehörigkeit

wird nach wie vor nicht flattfieden.

3. Die Ginftellung erfolgt für Mitglieber ber Betriebskrankenkasse ohne ärzisiche Untersuchung. Es soll versucht werden. jeben Arbeitnehmer wieder auf feinen von ihm verlaffenen Blak au bringen, soweit es die Betriebsverhältnisse und die Rücksicht auf die gutzeit im Werk arbeitenben Leute gulaffen. Fremde Arbeiter werben bis gum 15. Geptember 1914 nicht eingestellt. ehe nicht die ausgeschledenen, die den betreffenden Plat beieten konnten, berückfichtigt worden find. Die Ginftelbung berienigen Arbeitmehmer, die bis jum Sage des Friedensichlinffes con den Linke-hofmonn-Berken einberufen find, wird bedarch nicht berubet. Bei der Wiedereinstellung werden bie alteren und verbeirateten Arbeitrehmer möglichfi zwerft berückfühligt. Dafregelungen werden nicht finitfinden.

4. Den wieder eingestellten Arbeitnehmern fallen nach einer Frift von einem Jahre, sefern fie während dieser 3eit zu Sidrengen im Beiriebe beine Beranloffung gegeben haben, auf ibren Antrog für bie von den Linke-Hoffmann-Werken ju gemache renden Bergiluftigungen bie früher im Bein zugebrochten Babre in Amechanung gebrucht werben. Diese Amechanung tritt im Julle einer Juvolidikat infolge eines Beiriebsunfalles, sowie bei Lades-

5. Die am 22. Dal 1912 für die Gieferei getroffenen Befilmmungen bleiben bestehen. Soweit bie Dieselmotorarbeit fclechtere Berdienste gewährt, foll ein Ausgleich durch beffer bezahlte Arbeit möglichft berbeigeführt merben. Alle fonftigen Erklärungen, die in ben Berhandlungen mahrend ber biesjährigen Bewegung abgegeben find, werben durch vorftehende Bereinbarunerfest. Die Bufagen in ben Bunkten 2 und 4 merden von feiten ber Direktion nur bann aufrechterhalten, fofern die Arbeiter fchaft bie Punkte 1, 3 und 5 unverandert annimmt. Der Tag an dem ble Wiedereinstellung ber Arbeitnehmer beginnen kann, und bie Urt und Beife, wie fie gu erfolgen bat, bleiben befonderen Bestimmungen ber Direktion vorbehalten. Die unterzeichnete Rommiffion nimmt die porftehenden Bedingungen an und verpflichtet fich, sowohl in der 21 cr Rommiffion als auch in ben Berufsverfammlungen diefe voll gu vertreten und gur Unnahme gu empfehlen."

Bon einer Burlichnahme ber Akkordabguge - um bie es fich boch in biefem Rampfe handelte - ift in den Ginigungsbedlingungen keine Rede. Das ist im Interesse ber Arbeiter febr bedauerlich. Es ift nun nicht unfere Ablicht, irgendwelchen Rommentar an diefe Tatfache zu knupfen, benn bie übergroße Mehrheit ber am Rampfe beteiligten Arbeiter hat beschloffen, ju biefen Bedingungen die Arbeit wieder aufgunehmen. Gins fteht aber feft, die organifierten Urbeiter ber Linke-Doffmann-Werke haben gah und aufrecht um ihr gutes Recht gekampfi; niemand wird ihnen bafur die Anerkennung versagen. Es muß aber auch gesagt werden, daß ihnen keine Bewerkichaftsrichtung mahrend bes Rampfes Schwierigkeiten gemacht hat beim Auffuchen neuer Arbeitsftellen. Und eine große Anzahl rot Organisierter muß anderwärts in Arbeit getreten fein. Allein vom fogialdemokratischen Metallarbeiterverband muffen über 200 anderwarts Stellung angenommen haben. Für den 9. Februar gab der sozialdemokratische Metallarbeiterverband für fich "2027 beteiligte Ausftandige an" (Metallarbeiter: zeitung Mr. 8. 1914). Bei ber Schlufiabftimmung murben gezählt von biesem Berband 1882 (Metallarbeiterzeitung Ir. 30 1914).

Wie anders, wie birekt emporend war das Berhalten ber Sozialdemokratie während des halbjährigen Kampfes in der Mendener Metallinduftrie, den unsere Rollegen ausaufechten gezwungen maren. Rnapp, aber pragnant fagten mir bas Berhalten ber Sozialdemokratie in unferer It. 13, 1913, zusammen, und es ift muglich, diese Rennzeichnung noch einmal hierherzusegen. Erst baraus wird erfichtlich, mit welchen Schwierigkeiten unfere Mendener Rollegen gu hampfen hatten, die für die Breslauer nicht in Frage kamen. Wir schrieben damals:

"War es etwa Solidarität, was die sozialdemokratischen Führer gegen die Mendener Arbeiter verübten? Rein, es mar das Gegenteil. Dafür einige Tatjachen. Gleich zu Anfang erklarte einer von ihnen (Hoffmeifter), wie ihm am Gericht nachgewiesen murde, er werbe feine Mitglieder anweisen, Streißarbeit zu verrichten. Shre Flugblätter ließ die rote Bunft in Menden von einem Streikbrecher verteilen. Das Organ des jogialbemobratischen Metallarbeiterverbandes (Nr. 48, 1912) wünschte ben Mendener Arbeitern eine Rieserlage. 28ls fich bie Mendener Arbeiter in anderen Orten um Arbeitsstellen bemühten, trompetete die rote Preffe biefes im gangen beutschen Sprachgebiet umber, bamit es ja die Arbeitgeberverbande erführen, und daß diese den Ausgesperrten alle Fabriktore verfoliegen follten. Imei Beamte bes fogialbemokratischen Metall= arbeiterverbandes (Gang und Eggert) brohten einem Fabrikanten mit Bonkott, Bolbsversammlungen und Preffe, wenn er bie eingestellten Mendener Arbeiter nicht entlassen würde. . . . Troßdem der Bezirksbeamte Martin=Duffeldorf bom fozialdemokratijden Metallarbeiterverbande eines Tages in unscrem Mendener Streihlokal einige ausgesperrte Mitglieder seines Berbandes vorftellte, ift mahrend ber gangen Dauer des Mendener Kampfes keine Sperrnotig in der Metallarbeiterzeitung erschienen."

Beder rechtlich benkende Metallarbeiter, besonders aber bie Sampfenben Arbeiter der Linke-Hoffmann-Werke, werden im Hinblick auf diese Latsachen zu würdigen wissen, wie ungehener die Mendener Metallarbeiter durch die schofele Haltung ber Sozialdemokratie zu leiden hatten. Daß dieses nicht vergessen wird, dafür mögen unfere Kollegen alleroris Sorge

Beim Abschluß des Mendener Kampfes hatte die sozialbemokratifce Preffe allerhand an den Ginigungsbedingungen herumzumāksin. Die "Metaliarbeiterzeitung" (Nr. 15, 1913) weinte: "Es ift jo viel wie nichts erreicht worden." Und die übrige rote Proffe mar ichamlos genug, um gu fchreiben, mur durch die fogialbemobratifden Gewerkichaften feien Erfolge gu erringen.

Wenn irgend einmal genau das Gegenteil des roten Geichmafels von Sogialbemokraten felber bewiefen murbe, dann jest beim Abschluß des Kampies auf den Linke-Hoffmain: Werken. Bon Erfolgen kann dort doch beine Rebe fein, und bas, trosbem 99 Prozent der Befeiligten fogialbemogratifchen Berbänden angehörten.

An diese Satsadzuspianmenstellung willen wie, wie schon hervorgehoben, keinen Rommentar ansnäpfen, sondern fie nur hervorischen, um zu zeigen, daß die Sozialdemokratie auch mit Baffer kocht, und bag bie von ben Genoffen fo geschmahten Chriften mehr far die Arbeiter über haben - auch für die sozialdemokratischen — als wie die Sozialdemokraten selber. Beweis: Das Berhalien der Genoffen im Mendener Kampf und das Berhalten der Chriftlichen während des Breslauer Kampfes.

Dieje Dinge follten nojere Kollegen ben "frei" Organisierten immer wieder ins Gedächtuis rufen. Hoffentlich werden bann bie Bernunftigen unter ihnen mit bagu beitragen, baf sich die Sozialdemokratie im Kaurpfe gegen uns auftändigerer Mittel bedient, als das bisher der Fall war.

Durchgelchlagen!

Dieserigen Aussührungen im geundsätzlichen Leil des Sohresberichtes des Gesantverbandes der christichen Gewerkschreiten. die sich mit der Sozialdemokratie besessen, haben das Blatt des lozialdemokratijchen Wetallarbeiterverbandes arg in Harvijá gebrocht. Krompigest mucht fich die "Meiellarbeiterzeitung" (Mr. 30, 1914), ab, ben Gindruck liefer, für die "freien" Gewerk. fcisbewegung fo unongenehmen Seftftellungen zu entkröften. Doch das ist dem Blatt nicht gelnnagen. Es ware vergebliche Mabe, auf die hundertmal widerlegien allen Labenhüter der "Meinlierbeiterzig." einzugehen. Inexunffiger ift es, ben Teil ber grundfähliden Gedeterungen aus bem Johnesbericht ber driftlichen **Alle gines Ackeiters sofert Engestie Ben. 9 des Gintals | Gewerkschaften abzudrucken, die sich wit der Sozialdemokratie Ersolge, womit sich die Sozialdemokratie stets brüstet.**

ben übrigen ift nichts vermerkt. Diese Milbe mird ichmerlich ber Unterstugungshaffe angegebene Karenggeit von 3 Monaten befassen; fie zeigen burchschlagend, in welch ichmacher Position die Genoffen fich befinden. Gie lauten:

> "Im fozialbemokratischen Bartei- und Gewerkschaftslager spleten sid im Sinblick auf die in ben wirtschaftlichen Berhaltniffen begrundeten gewerkschaftlichen Schwierigkeiten ber letten Jahre fehr eigenartige Borgange ab. Manche Rreife feben in ben verschiebenartigen Erschwerungen ber Erzielung gewerkichaftlicher Erfolge in einzelnen Induftrien erneut die Berechtigung ber Berelendungstheorie ihrem Wesen nach, ohne babei anscheinend zu bemerken, welcher Schlag damit den Gewerkschaftsbestrebungen überhaupt verfett wirb. In Wirklichkeit ift bie gegenwärtige fozialpolitische Reaktionsperiode in Deutschland, auf Die fie das bei besonders hinwlesen, nicht in letter Linie auf die

pertehrte Gesamtstellung der politischen Sozialdemotratie jum Staatsganzen

guruckguführen. Die ganze bewußte Isolierung ber Sozialdemokratic in Fragen ftaatlicher Lebensnotwendigkeiten ift ja, vom Standpunkt der Urbeiterintereffen aus, ein einziger groffer Widerfprud. In anderen Rreifen der Sozialbemokratie icheint diefe Erkenninis allmählich felbft aufzudämmern. Bum Schluß pfelfen ja auch die Dlaffen felbst auf den bloß agitatorischen Erfolg und fragen nach dem, mas bei ber Stellungnahme ber Organisationen zu den Lebensfragen der Arbeiterschaft praktisch berauskommt. Und ba kommen benn zuhig überlegende Sührer zu dem Schlusse, daß man bisher einen Weg eingeschlagen hat, der eber vom Ziele ab. als diesem zuführt. Rommt es benn so von ungefähr, daß die Arbeiterbewegung nach jahrzehntelanger Arbeit auf einmal in mancher Begiehung wieder fogufagen am Unfang fteht und um ihre Grundrechte kampfen muß? Dber follte es nicht mit darauf gurlickzuführen fein, daß, wie ber Beamte Saffenbach von der Generalkommiffion der freien Gewerkichaften in deren Sauptorgan (Dr. 24) unter bem Ginbruck einer Reife nach England ichrieb, in Deutschland "ein breiter Abgrund, faft ohne Heberbrückung, Burgertum und Arbeiterschaft von einander trennt?" Saffenbach felbft ftraubt fich gwar gegen Diefe Schlußfolgerung, muß aber zugeben: "Auf dem Rontinente find die Arbeiter, fowelt fie den freien Gewerkschaften angehören, politifd von den anderen Bevolkerungsklaffen gefeilt, in England find fie mit ihnen in berfelben politischen Partei!" Was ift die Wirkung gewesen? "Gelbftverftanblich gibt es auch in England Scharfmacher, aber blefe kleinliche, kramerhafte 216neigung gegen die Arbeiterbewegung findet man benn boch nicht. Micht nur auf Seiten ber Arbeiterschaft, fonbern auch auf Seiten bes Birgertums gibt es mehr Solerang als bei

Durch ihre praktische Mitarbeit mit bem Burgertum hielt fich die englische Arbeiterschaft jedoch nicht blog die Scharfmacherei fern, sondern sie erzielte auch jene neueren sozialpolitischen Erfolge, die von einer unverkennbar großzifgigen Initiative Beugnis ablegen. Auch hier geben sozialistische Sührer die inneren Busommenhänge, die wir bundertemale dargelegt, jest ohne Umfcmeife zu. Go Robert Schmidt auf bem eben beendeten Dunchener fogioliftifchen Gewerkschaftskongreß: "Dieje fogialpolitischen Erfolge hat die liberale Acra in England mit Unterstügung ber englischen Arbeiterpartei zu erreichen vermocht, deren Taktik meines Erachtens nicht klüger und pflichtentsprechender sein konnte. Welch ein Gegensatz zeigt sich doch, was den sozialpolitischen Sortschritt anlangt, gegenilber Deutschland, wo ein Stillftand git beklagen ift,

obwohl wir hier im Reichstag in folger Stärle vertreten And".

Die gleiche Auffassung wird in der gelegentlich des Münchene**r** Gewerkschaftskongresses herausgegebenen Gewerkschaftsnummer der "Sozialiftifchen Monatshofte" in den verschiedenften Variationen unterstrichen. Mag Schippel sagt geradezu, die fozialdemokratische Arbeiterschaft bezahle ihr bisheriges ablehnendes Verhalten zu den bürgerlichen Parteien "nicht bloß mit unferer vielbeklagten vollkommenen politifden Ohnmadt, fondern augerbem auf rein wirtschaftlich-organisatorischem Gelbsthilfegebiete mit andermärts unbekannten Uebergriffen von oben ber, ju beren Abwehr uns ftets ber notige eigene politische Ginfluß und die ebenjo unentbehrliche Suhlungnahme mit anderen politifchen Kroifen fehlt." Und ber Abgeordnete Beine: "Gine Partei ..., die den dritten Teil der Wähler hinter fich hat, darf nicht blog eine Politik der Bunfche, der Demonstrationen, der Protefte treiben, fonbern muß praktifde Erfolge aufweifen honnen ... Wir muffen über die(fe) Politik der Ifolierung hinaus, jest, wo das Koalitionsrecht auf dem Spiele fteht."

Das alles find

Eingeständnisse des Bantrotts,

des elenden Fiaskos der bisherigen Bolitik, der die fozialistischen Gemerkichaften ihre Unterftugung geliehen haben. "Sat ber bisherige Weg nicht weiter geführt, fo muß eben ein an= berer gesucht werben", ruft Heine aus. Und man sucht ihn, indem eine planmäßige Zusammenarbeit mit anderen Parteien empfohlen wird. Dan fucht ibn ferner burch Unnahe rung ber freien Gewerkschaften an bie burgerliche Sogialreform. Es fehlt nicht viel baran, fo betet man an, was man früher verläftert, verhöhnt und verbrannt hat. Die Gefellicaft fur Goglale Reform, deren Unterftugung man früher in ber Sauptsache ber driftlichen Arbeiterbewegung überlieh, wird jest auf einmal in geradezu auffälliger Weise von den verschiedensten sozialistischen Gewerkschaften umworben und in widerlicher Art angehimmelt. Man muß fich, um das recht zu erfaffen, die grenzenlose Berachtung vor Augen halten, mit ber nicht nur Karl Marz, fondern nach ihm Rautsky und foviele andere dieje Michtung ber burgerlichen Sozialreform heruntergeriffen, wie fie einen Brentano ufw. mit fcmukigen Berdachtigungen überladen haben, vor denen die Tilleschen Ungriffe völlig verblaffen.

Aber in dieser versuchten Wendung liegt nicht nur bas Gingeständnis des eigenen Bankrotts, sondern auch eine umfassende,

ununigeantie Aneeleunung der Politik der delilligen Gewerlichaften.

In der Stunde der Not gesteht man ein: Richt die Massen oflein tua es, sondern es kommt auch auf die grundsähliche Wegesrichtung an. Was den chriftlichen Gewerkschaften bisher als Berrat an ber Arbeiterklaffe mit Schimpf und Berbachtigung zu verekeln gesucht wurde, erscheint jest auf einmal als der neue Weg, um ber Arbeiterschaft zu praktischen, positiven Erfolgen gu vergeisen! Eine folche, aus der unmittelbarften Erfahrung geborene Anerkennung ist von der allergrößten Bedeutung und geeignet, die Position der driftlichen Gewerkschaften für die Bugunft weiter au jestigen. Schon früher wiesen wir barauf bin, bag diese Tatsache jehr viel wichtiger fei als vorübergehende größere agitalvrifche

Freilich ist zwischen bem Eingestandnis des Irrtums und ber fassen, die driftlichen Gewerkschaften gehen ihren als richtig er-Umkehr in ber Pragis gerabe innerhalb ber sozialistischen 21r. beiterschaft ein unendlich weiter Weg. Was ein halbes Sahrhunderi lang mit allen Kräften blinden, fanatischen Glaubens und Berirauens von den Maffen erhofft und erfehnt worben ift, davon kann nicht plötlich ber wesentlichste Teil auf bem Schelterhaufen verbrannt merben. Denn barum, um eine grunbfatliche Menderung, nicht bloß um eine tabtifche Schwenkung handelt es fich in biefen Dingen. Der Sozialismus kann aus feinem Befen heraus dieje Menderung nicht zugeben ober gar mitmadjen. Das beweift junadift die Erfahrung in England. Dort will ber Sozialismus die Berbindung ber Arbeiterpartet mit ben übrigen Barteien unier allen Umftanden gerreifen und bie praktifchen Erfolge preisgeben, weil biefe bie Arbeiter vom Sozialismus abbrangen. Das beweift bann bas Echo, welches bie neueren Tendenzen im beutschen Sozialismus selbst finden. Bur felben Beit, wo bie Friedensklänge ertonen, befchließt bie politifchorganifierte Berliner Sozialbemokratie bie Sammlung eines Micffenftreikfonds. Uno die radikale foglaldemokratifche Partelpresse begrußt den Beschluß leidenschaftlich, weil nun endlich Taten Die jahrelangen Diskuffionen erfegen wurden. Glugs folgt naturlich auch bie Rehrseite: Die Scharfmacher führen einen neuen Anfturm auf die preugische Staatsregierung aus, damit fie ,alle gur Aufrechterhaltung ber Autorität und ber Sicherheit bes Staates erforberlichen Dagregeln" treffe. Stellt man alle biefe Erfcheinungen einander gegenüber, bann hat man ein Bild jowohl von der

Inneren Zerfahrenheit bes Sozialismus

als bavon, woher die Schwierigkelten ber beutschen Arbeiterbemegung frammen - man hat aber auch ben beften Bemeis bafür, welch eine verhangnisvolle Bllufion es fein murbe, auf eine Bekehrung bes bentichen Sozialismus in absehbarer Beit

Davor follte, neben der Einsicht von der inneren Berfahrenheit des Sobialismus, auch die Beobachtung bewahren, daß bis in bie lettenben fogialiftischen Gewerhichaftskreise hinein der Mut gur Ponfequeng aus der befferen Erkenntnis fehlt. Und nicht allein bas: es werben von ihnen felbft bem alten Raffenhampfprinzip doch immer wieber Rongeffionen gemacht. Insbesondere bann, wenn es auf ben Rampf gegen die chriftlichen Gewerkschaften ankommt. Das hat sich mit sozusagen brutaler Deutlichkeit bei ben Begleiterscheinungen bes Bewerbschaftsstreites im katholischen Lager ergeben. Diesen widerwärtigen Streit fuchte bie Sozialdemokratie gu benugen, um zu einem großen Schlage gegen die driftlichen Gewerkichaften auszuholen. Eine Anzahl fogialdemokratticher Zeitungen erhoben gegen driffiliche Gewerkschaftsführer bie gröbften und maffioften Angriffe. Als sie dieserhalb verklagt wurden und für ihre Behauptungen den Wahrheitsbeweis erbringen follten, blieb von lehteren nichts übrig als gewaltsam konstruierte Räubergeschichten. Die Angreiser waren felbft icon vor bem Prozeg ihrer Sache fehr unficher und suchten deshalb ben Prozes auf ein gang anderes Gleise zu schleben, als es in den ursprünlichen Behauptungen begrundet war. Sie bemühten sich nunmehr um den Nachwels, bak im Rahmen katholifch-kirchlicher Gefinnung eine erfpriefliche Gewerkschaftsarbelt garnicht möglich sei. Eine solche könne es nur auf dem Boben bes

logialdemotratischen Klassenlampsprinzips geben.

Weil aber diefes Bringip in ben Lanbern mit ftarker und einfluftreicher Arbeiterbewegung (Amerika, England und Auftralien) noch nicht anerkannt ift, suchen die fozialdemokratischen Gewerkicaftler Deutschlands mit großer Ausbauer die diesem Pringip eutgegenstehenden Auffassungen und Einrichtungen international mit Nachdruck zu bekämpfen. In England und den Bereinigten Straten von Nordamertka gibt es keine driftlichen Gewerkschaften. Dort gehören die gläubigen Katholiken und Evangelischen ber allgemeinen Trade Unions an, die fich feither im allgemeinen von fozialiftischen Einfilissen frei gehalten haben und fich ihnen zum Teil fogar energisch wiberfetten. Go oft man in den lenten Jahren in England und Amerika sozialistische Bestrebungen mit der Gewerkschaftstätigkett zu verquicken suchte, haben die christlichen Arbeiter der betreffenden Länder auf allgemeinen Kongreffen fich bem mit Nachdruck wiberfest., Aus diesen Gründen find denn auch in den letzten Sahren manche ftrittige Fragen (Schulfragen 2c.) auf den Kongressen ber Trade Unions Englands nicht mehr zur Verhandlung gelangt. Und ebenso haben die driftlich gefinnten Arbeiter in Amerika die Bestrebungen der deut= ichen Sozialdemobratte, die in auffälliger Aufeinanderfolge eine Rethe von Rednern abwechselnd zu Bortragstouren borthin belegierte (Liebknecht, Scheidemann, Legien, Frank), aufmerkfam verfolgt und die damit verknüpften Plane offen und entschieden bekampft. Der Generalkommiffion der fogialiftifchen Gewerkschaften Deutschlands ist zugleich das internationale Sekretariai der gewerkschaftlichen Landeszentralen angegliedert. Der Gewerkschaftisftreit in Drutfchland war nun der Anlag, den bie fozialistische Gewerkschaftslettung für geeignet hielt, ben Arbeitein in England und in den Bereinigten Staaten von Nordamerika die Unvereinbarkeit von hatholisch-kirchlicher Gefinnung mit einer ersprießlichen Gewerkschaftsarbeit darzutun. Der fozialdemokratische Abgeoronete Erdmann wurde eigens mit der Abfasinug einer Broschure beauftragt, die in England und Amerika maffenhaft verbreitet wurde. Auch die in Berlin erscheis nende internationale Gewerkschaftsrevne beschäftigte fich in ihrem englischen Tert fehr reichtich mit den chriftlichen Gewerkschaften Deutschlands.

Der Kolner Gewerkschoftsprozes follte ben Schlugstein bilben zu all biefen Bemühungen, den angeblich wesensnotwendigen Wiberspruch zwischen katholisch-kirchlicher Gesinnung und ziele klarer Gewerkschaftsarbeit zu erweisen. Er wurde aber zum Sturmwind, ter das ganze mühjam zujammengebaute Kartenhaus liber den Haufen blies. Die weittragende Bedeutung dieses Prozesses llegt banach auf ber Hand. Sbenso aber auch die Wichtigkeit der durch ihn berbeigeführten Klarung.

Man wird zugeben mussen, daß diese Strichzeichnung der Sozialbemokratie sehr unangenehm fein muß. Weim nun aber die "Metallarbeiterzeitung" sich bemüßigt fühlt, die rote Umfintspariei in Schut zu nehmen und herauszustreichen, so beruft bas auf pfpchologischen und sehr materiellen Erwägungen. Sie kann nicht anders, benn "bie Gewerkschaften find die Partei," fogt A. Schlicke, der Vorsitzende des sozialdemokratischen Me= tallarbeiterverbandes. .. Den roten Munchener Gewerkschaftskonweß aber schloß Schlicke mit Dankesworten an die bürgerlichen Sozialreformer. Anderseits muß die "Metallarbeiterzeis tung" deswegen filr die Sozialdemokratie eine Lanze brechen, weil sie jozioldemokratisch und nicht neutral ist. Daber die Schwerzen und ber Jorn und das Herunterreifen der driftlichen Gewerkschaften.

Das läht diese kalt, die Methode ist zu alt und zu vergriffen, um Eindruck zu erwecken. Das eine aber mag sich das Blatt des sozialdemakratischen Metallarheiterverhandes gesagt ieiz

kannten Weg weiter, und zwar im Intereffe ber Arbeiter; ob bies nun ber Sozialbemokratie paßt ober nicht, ift höchft glelch-

Das Ende des Solinger

Waffenarbeiterlampfes

Die am 10. um 14. Juli 1914 von den Arbeitgebervereinigungen ber Metalliffuftrie Golingens befchloffene allgemeine Mussperrung hat den Rampf in der Baffenindustrie fehr schnell gum Abichluß gebracht. Sur ben Renner bes Beiftes, ber im Golinger Induftriearbeiterverbande herricht, ftand fest, daß, um ber Aussperrung aus dem Wege zu geben, sich ber Industricarbeiter. Berband ben Waffenfabrikanten ergeben murde.

Diefe Satfache erhalt ihre Beftätigung vor allem baburd, daß im Augenblick nach Bekanntwerden des Aussperrungs. beichluffes Entichliegungen ermirkt murben, nach benen bei einer Aussperrung die Mitglieder des Industriearbejertverbandes 4 Wochen auf jegliche Unterftugung verzichten follten.

Die Ginigungsbedingungen enthalten für bie Solinger Urbeiterichaft bebeutenbe Berichlechterungen ihrer Bofition und be-Deuten eine Mieberlage fur ben Induftrieverband.

Die' Guhrer bes Industricarbeiterverbandes haben trogdem bie Stirn, biefe Niederlage ihren Mitgliedern als einen großen Sieg barzustellen.

Ein Bergleich der Forderungen bes Industriearbetterverbandes mit ben Ginigungsbedingungen läßt erkennen, mie bie Dinge liegen. Die Forderungen bes Industrieverbanbes lauteten:

1. Die nor bem Streiß beflehenben Breisverzeichniffe muffen wieber anerkannt werden.

Die vor bem Streik bestanbenen alten Bertrage muffen wieder in Rraft gefegt werben.

Die ftreikenben ober ausgesperrten Rollegen merben mieber eingefiellt und gwar an ihre alten Plage, und biltfen Magregelungen nicht stattfinden.

Die mahrend des Streiks angesetten Arbeiter (Streikbrecher und Arbeitswillige) find gu entloffen refp. muffen biefelben innerhalb einer noch gu bestimmenben Grift feitigt. fich ihrer Berufsorganisation angeschloffen haben.

Die Fabrikanten gahlen an die Berbande eine Entichabigung, über beren Sohe den Berhandlungsführern freie Hand gelassen wird.

Die Hauptforberung bes Induftricarbeiterverbandes mar bie Wiederherstellung ber alten Preisverzeichniffe und Bertrage. Diefe Berirage besogien im wefentlichen: die Fabrikanten burfen nur in besonderen Ausnahmefällen Arbeiten außerhalb Golingens vergeben, und es durfen nur Mitglieder bes Industriearbeiterverbandes beschäftigt werben. Die Aufrechterhaltung ber Bertrage wurde einige Boden vor Androhung der Aussperrung dur Karbinalforderung geftempelt.

Recht breitfpurig fchrieb "Der Stahlwarenarbeiter"

in Nr. 24 vom 12. Juli 1914:

"Wenn ber Rampf in der Waffenbranche gu Enbe ift, mird es fein, wie es vorher war. Die Fabrikanten werben fich erneut verpflichtet haben, mur in Roffallen Arbeiten anbermarts gu vergeben. Eine andere Lofung ift überhaupt nicht möglich."

Die Ginigungsbedingungen über besagen eiwas gang anderes; ite lauten:

1. Streift und Sperre merben gu gleicher Beit aufgehoben. 2. Die bisherigen Preise bleiben in Rraft. Bu einer Menberung derfelben bedarf es einer breimonatlichen Kundigung, wenn Behandlung bes Ausganges des Kampfes im sozialbemokratischen nicht ein früherer Termin vereinbart wird ober neue beitsmethoden eingeführet werden.

3. Der Schwertfabrikanten-Berein bilbet mit ben einzelnen Fachvereinen ber Arbetter eine aus je fünf Perfonen bestehende Bergleichskammer, welche die Regelung von Strettpunkten und bie den beiderseitigen Bereinen obliegenden Berpflichtungen fest-

4. Die Bergleichskammer errichtet ein Statut, welches nach Muffer des zwischen bem Berbande Solinger Fabrikanten-Bereine und ben in Solingen vertretenden Sach-Bereinen gu bilben ift.

5. Die Sabrikanten verpflichten fich, ihre Arbeiten nach Doglichkeit im Golinger Induftriebegirk machen gu laffen, fomeit es fich nicht um Spezialfachen handelt. in denen auswärtige Industrien einen wesentlicen Borfprung haben.

6. Die Berufe ber Schwertichleifer, Schwertharter und Daffenpolierer verpflichten fich, nur für hiefige Waffenfabrikanten ju arbeiten. Dahingegen follen von bicfen Berufen von ber Beschäftigung ausgeschlossen sein: Mitglieder, welche gegen die nicht nur nichts erreicht, fondern alles verlo-Beichluffe und Sagungen ber Bergleichskammer fowie gegen bie ren." jest beflehenden Sagungen ber in Frage kommenden Sachvereine verftogen und aus diefen Grunden aus dem Berein ift ausgeschloffen merden. Den Ausgeschloffenen fteht die Berufung an die Bergleichskammer zu.

aus ihren Fachvereinen ausgetreten find, haben sich innerhalb vier Bochen wieder in ihre Bereine aufnehmen gu laffen.

8. Magregelungen burfen von keiner Seite ftattfinden. Wichtig find por allem bie Bunkte 2, 5 und 6 der 216. machungen. Rach Bunkt 2 burfen die Sabrikanten in Bukunft, wenn neue Urbeitsmethoben eingeführt werden, ohne Rundigung ber Preisverzeichniffe fofort an eine Aenderung ber beflehenden Breife herantreten. Werden Die Breife bei "neuen Arbeitsmethoben" nicht herauf, fonbern herunter gefest, fo bietet die famoje Abmachung des Industriearbeiterverbandes den Sabrikanten die befte Sandhabe bagu. Durch diefe Beftimmung ift ben Sabrikanten ferner bas Recht gegeben, die bei ben felbftandigen hausgewerblichen Arbeitern fo verhaften Lobnfchleifereien (Barenftalle) im eigenen Sabrikbetriebe einzurichten.

Um die Niederlage des Industriearbeiterver. bandes voll und gang murdigen gu konnen, ift es notwendig, hinsichtlich bes Organisationsmonopols die alten Berträge mit mit den neuen Abmachungen zu vergleichen; sie lauten:

die alten Bertrage:

die neue Bereinbarung:

kanten zu arbeiten.

Ferner verpflichten fich bie Fir-men nur Mitglieder bes Waffen-Die Fabrikanten verpflichten fich ihre Urbeiten möglichft im polierervereins zu beichäftigen, Solinger Industriegebiet machen foiern ber Berein in ber Lage 34 laffen, fomeit es fich nicht ift den Lieferungsanlprüchen um Spezialfachen handelt, ber Fumen ju genugen. Sollte in denen auswärtige In-Legteres nicht der Fall feln, fo duftrien einen wefentlichen steht es den Fabrikanten frei, Borfprung haben. Die Bes augerhalb bes Bereins fiehende rufe ber Schmertichleifer, Arbeiter zu beschäftigen. Schwertharter und Waffenpolierer verpflichten fich nurfür hiefige Waffenfabris

Die Führer des Industriearbeiterverbandes haben feit jeher Jeben, ber bie Meinung aussprach, bag Arbeiten fich nicht nur auf einen Ort kongentrieren liegen, als Berrater an den Intereffen ber Golinger Arbeiterschaft bezeichnet. Die Berftellung von Waffen follte auf Solingen beschränkt werben.

Die neue Bereinbarung befagt in blefem Bunkte: "m 8 g . IIch ft follen bie Arbeiten im Sollinger Induftriegeblet gemacht werben." Mit ber Bestimmung "möglichst" haben sich bie Sabrikanten inbezug auf die Bergebung aller Arbeiten nach aus-

warts vollständig freie Sand behalten. Der Gag:

"Soweit es fich um Spezialfachen hanbelt, in benen ausmartige Induftrien einen wefentlichen Borfprung haben", ftebt ben Sabrikanten ohne welteres bas Recht gu, auswärts arbeiten gu laffen. Wer bestimmt, was Spezialfachen find und nicht? Wer bestimmt, ob in der Anfertigung biefer Spezialfachen ausmartige Industrien einen Borfprung haben? Die Bestimmung kann auf alle Falle so ausgelegt werden, daß es nunmehr ben Sabriganten völlig frei fteht, ob fie ihre Arbeiten im Golinger Industriegebict ober fonstwo ausführen laffen. Wie liberaus behnbar blefe Beftimmung ift und wie verschiedenartig biefelbe ausgelegt werden kann, werden die Waffenarbeier fcon in kommender Beit am eigenen Leibe erfahren. Diefer Tage erblarte icon ein Bertreter einer hiefigen Baffenfabria: "Die Waffenarbeiter werden erft einsehen, was sie gemacht haben, weim fie mal 5 ober 6 Wochen am arbeiten finb." Rach ben alten Berträgen waren bie Fabrikanten verpflichtet, nur Golinger Arbeiter, und zwar nur Mitglieber bes Inbustriearbeiterverbandes zu beschäftigen.

Rach dem großen "Sieg" bes Induftriearbeiterverbandes ift es genau umgehehrt, indem bie Waffenarbeiter nur für Solinger Baffenfabrikanten arbeiten burfen, mohingegen ben Fabrikanten in ber Bragis Greiheit gelaffen ift in ber Grage,

mo fie Arbeit herftellen laffen.

Bon großer Bebeutung für Die Solinger Arbeiterichaft ift fernet, bag nach ben weuen Abmachungen auch Nichtmitglieber bes Industriearbeiterverbandes in ben brei Sauptberufen ber Waffenbranche in Bukunft beschäftigt werben burfen. Daburch ift bie Monopolfteilung bes Inbuftriearbeiterverbanbes endglittig be-

In Bukunft kann fich feber Waffenarbeiter feiner religiofen und nationalen Gefinnung entfprechend organifieren. 211s ble Guhrer ber Bentralverbanbe im Intereffe ber Waffenarbeiter bie Beseitigung der Monopolfiellung bes Induftriearbeiterverbandes forderten und ftatt beffen beftimmt werben folle, daß in Bukunft nur organisserte Waffenarbeiter beschäftigt werben burften, murben fie von ben Induftriearbeiterverbandsführern als Arbeiterverrater bezeichnet. Beute hat der Indufiriearbeiterverband felbfi die Möglichheit offen gelaffen, bag Unorganifierte beichaftigt werben können.

Der Siegesraufch ber Industriearbeiterverbandsführer ift jeboch in Wirklichkett nicht weit ber. Satte man fonft notwenbig gehabt, fo forgfaltig barüber ju machen, bug von ben 216machungen nicht eber etwas in bie Deffentlichkeit kam, bis bie Mitglieber bes Induftriearbeiterverbandes von den Guhrern gemilgend eingeseift waren und ben Abmachungen zugestimmt hatten?

Wie in Rreifen des Industriearbeiterverbandes heute die Abmadungen eingeschätt werben, geht mohl am braftischien baraus hervor, daß in einigen Betrieben kaum nach Friedensfolug ber Streif wieber ausbrach

Gine Erscheinung beim Abichluß dieses Rampfes verdlent noch festgehalten gu werden. Es ift bies bie miderfpruchsvolle Lager. Die sozialdemokratische Parteipresse sagt jum "Friedens. vertrag von Solingen", nachdem die Einigungsbedingungen bekaunt gegeben find:

"Durch bie Unnahme biefer Borichlage, bie einen nahegu vollen Sieg ber kampfenben Waffenarbeiter bedeuten, ift die drohende Generalaussperrung in Solingen vermieden worden und der Rampf in ber Waffenbranche nach zwanzigmöchiger Dauer beenbet. Die Forberung auf Bahlung ber Rriegskoften burch die Sabrikantenvereine murbe fallen gelaffen, da die Arbeiter an diefer Forberung bie Berhandlungen nicht scheitern lassen wollten."

(Bolhstribune, Crefelb Mr. 168 - 21. Juli 1914.) In einem Bericht ber Sofinger Beitung (Dr. 169) heifit es mit Bezug auf eine Berfammlung bes Deutschen Metallarbeiterverbanbes, Berr Rapp, ber erfie Bevollmächtigte bes Deutschen Metallarbeiterverbandes, habe ausgeführt: "Die Briebensbedingungen find in allen Sauptforberungen eine glatte Riederlage, bie Baffenarbeiter haben

Das Legiere ift gutreffend. Der Industriearbeiterverband

zur Ohnmacht veruretilt.

In Bukunft brauchen die vereinigten Fabrikantenverbande bei jeder paffenden Gelegenheit nur mit einer Aussperrung gu broben 7. Diejenigen Arbeitswilligen, welche während des Streiks und der Industriearbeiterverband klappt gusammen. Diese Borkommmisse werden sich so oft wiederholen, bis die Golinger Arbeiterichaft eingesehen hat, daß einem gentralorganifierten Unternehmertum eine gentralorganisierte Arbeiterschaft gegenüberstehen muß.

Mgemeine Kundschau

Die Meiger tun fehr unichulbig

Kurglich fand in Danzig ein allgemeiner Beuischer Fleischertag fiatt. In feinem dort erftatteten Referat, meinte ber Obermeister Salk (Mainz), die im vorigen Jahre veranstaltete Reichs-Enquete fiber die Buftande im Biely- und Gleifchandel habe gu einem für das Fleischergewerbe gunftigen Ergebnis geführt. Es fet festgestellt worden, daß "burch bas Retfichergewerbe, wie es beute handwerkemäßig betrieben wird, beineungemöhnliche Steigerung ber Gleischpreise Berbeigeführt wird, daß bagegen die Wilniche ber Konjumenten beffere Beruckfichtigung finden als bei anderen Berfuchen der Fleischverforgung." ("Roinifche Beitung", 25. Buni 1914). Das bentiche Fleifchergemerbe, fo fagt ber Redner wetter, habe fich Dank feiner Organisationen den Anforderungen ber Sleischverforgung angepaßt wie in keinem anderen Lande der Welf.

In diese Lobeshymne auf bas deutsche Bleischergewerbe merden die Konsumentenmaffen keinesfalls einstimmen konnen. Wenn die amtliche Erhebung über die Buftanbe im Gleifchandel in blefem Sahre veranfialtet worden ware, wurde bas Ergebnis zweifelios gang anders ausgefallen fein. Die Biehpreife find erheblich heruntergegangen, die Gleischpreise aber kanftlich auf ber Sobe ber peridhrigen Menerung gehalten murben w Die Bleiguift treibenbe Lundwirtigaft Riagt uber untentable Blebundt, Die Bleb

handler haben kurglich auf ihrem Berbandstag in Roln behauptet, daß fie kaum 1 Progent Bewinn beim Fettriehhandel hatten und troybem muffen die Gleifchverbraucher Preife begahlen, die für die minberbemittelten Bolksmaffen fast unerschwinglich find. Wenn ber hauptreoner bes Deutschen Tleischertages nun trogbem behauptet, bag fich bas deutsche Bleifchergewerbe den Unforderungen ber beutschen Gleischverforgung angepagt habe, mie in keinem anderen Cande ber Welt, fo kann das ichlieflich nur fur Die Intereffenpolitif ber Meggergunft Geltung haben. Die Ronfumenten konnen mit Diefer Unpaffungsfähigkeit des Fleifdjergewerbes nicht gufrieden fein, milffen im Begenteil nach wie vor die Borberung aufrecht erhalten, daß die große Spannung smifchen Biehpreifen und Gleischpreifen durch Berabfehung der letteren balbigft und grindlich ausgeglichen wird.

Bas der Werlbund will?

Auf bem in Roln ftattgefundenen Beidinertage rebete Bert Kunftichriftfteller Breuer (Berlin) über "Qualiluts. arbeit als fogiale Entwicklung". Unfer anderem führte

"Die Werkbundausstellung fei eine Parade des Gedankens, baf Qualitätsarbeit fogiale Ruftur fei. Leute, von benen man por menigen Sahren noch nicht gebacht habe, daß fie fich gu höheren Formen emporschwingen könnten, feien heute bestrebt, Bules hervorgubringen und ber Beit ihr Redit in ber Form Bu geben. Wenn eine Bewegung, Die fo fehr auf Berfonlichbeiten fiehe, viel Licht verbreite, dann komme naturlich auch Baffer in den Leim, und es fei auf der heutigen Musftellung nicht alles fo bedeutsam, wie in Dresden 1906. Es jei mandjes ba, von dem man fagen konne: Es find mehr taftende Berfuche als Bollbringen. Das eine aber fei unumftöglich: man febe, bag ber Qualitätegebanke burchlickere und immer weitere Rreife befruchte, daß die Sat des Genies allgemein gultig merbe und aus feinen Schöpfungen das werde, mas man Stil nenne. Menn bie Qualitatsarbeit bas Kennzeichen ber Raffe, der gangen Ration fein muß, fo tue die Werkbundausstellung bar, daß ber Qualitätsibee unendlich viele Belfer ermachfen, daß das beutiche Sandwerk unendlich reifer geworden jei. Dasfelbe Bild gebe bie Budgewerbeausstellung in Leipzig, namlich daß ber Qualitätsgedanke gange Scharen von Qualitätshelfern bejige, baf aber auch Qualitätsarbeit nicht ohne Qualitätsarbeiter gelelftet werben konne. Das Steigen ber Qualitatsarbeit werde bedingt ober begleitet von dem Bachfen der Urbeitnehmerorganifationen. Werkbundarbeit fei irgendwie jogiale Urveit, fpegiell Bewerkicaftsarbeit, Konsumgenoffenschaftsarbeit, Baugenoffenschaftsarbeit. Ber Qualitatsarbeit wolle, muffe auch Die Organifation ber Arbeitnehmenben wollen; ber Qualitätsprodugent werde nur ein freier, felbftandiger Menich mit gehobener Lebenshaltung fein konnen. Undererfeits moge beim Arbeitnehmer ber 3meck ber Organisation nicht fo febr in ber Steigerung der Löhne und ber Berminderung ber Urbeitszeit erblicht werben, als auch darin, Belfer der Qualität, Forberer bes Rationalreidstums zu werden." ess spatis . .

hirid=Dunderice Terrorismusmarchen

Durch die Birich-Dunckeriche Preffe macht eine Rotig bie Runde, betitelt: "Die Chriftlichen find nicht beffer wie bie Roten"; naturlich bruckte ber Regulator ben Baich. gettel ebenfalls ab. In bem Wafchzettel mird behauptet, ber drifflide Bauarbeiterverband Bermaltungsftelle Duisburg habe an dem Reubau des Sofefsheims, zwei Birich. Dunderiche terrorifiert. In ber Birich-Dunderichen Schwindelnotig heißt es u. a.:

"Soon bei der Scrtigftellung des Baues hatte man feitens ber Chriftlichen gewittert, bag auch zwei Gewerkvereiner, ein Rollege von bem Gewerkverein der Bildhauer und Stuckateure und einer von den Bauhandwerkern von dem Bauunter= nehmer eingestellt maren. Slugs murbe von bem Chriftlichen Bauarbeiterverband, Ortsverwaltung Duisburg, eine Bertrauensmanuerfigung einberufen und ein Scherbengericht uber bie Gewerkvereiner und den Bauunternehmer abgehalten, melde sich die Dreiftigkeit erlaubten, an einem für eine katholische Bemeinde auszuführenden Bau gu arbeiten reip. arbeiten gu loffen. Das Urleil ging bahin, bağ ber Beamte bes driftlichen Sauarbeiterverbandes dem Bauunternehmer bie Biftole auf bie Bruft gu fegen hatte und die Entjernung der heiden Gewerkvereiner weggeschickt."

Gegenüber diefer Schwindelnotig erhlärte die Bermaltungsfielle Duisburg des driftlichen Banarbeiterverbandes im "Echo v. Niederthein" (Mr. 167/1914):

"1. Daß freinem Mitglieb bes drifflichen Bauarbeiterverbandes. Orlsverwaltung Dulsburg, von einer Bertrauensmännerfigung betr. ber Arbeitsftelle "Jofefsheim" etwas bekannt ift. noch bag eine jolche flattgefunden hat. Der Urtikelichreiber muß uns mohl, wenn er Aufprud, auf Chrlichkeit machen will, nadweisen, wann und wo die Bertrauensmännersigung ftattgefunden bat, weil fie uns unbekannt ift.

2. Weber ber Benmte bes driftlichen Bauarbeiterverbandes hat an einer folden Besprechung teilgenammen, noch viel weniger hat er einen Auftrag in ber Begiehung erhalten. Auch hier wird dem Artikelichreiber die Gubrung des Beweifes überlaffen werben

müssen. 3. Berlangen muffen mir, baf man uns ben Rachmeis erbringt, mann und mo der Bcamte bes driftlichen Banarbeiterverbandes an den Unternehmer das Anfinnen ftellte, Die beiben Gewerkrereiner von ber Bauftelle gu entfernen. Solange man uns ben Radmeis für die unwahren Behauptungen (bas ist unmöglich, meil nicht das geringfte gefchehen ift) nicht erbringen hann, folange erklären wir bem Urheber und Schreiber DR., tag er die Unmahrheit gefdrieben hat. Bu bemerken ift noch, daß der Beamte Des driftlichen Bauarbeiterverbandes feit Abid,lug des legten Carifvertrages den Unernehmer weber gesprochen, noch fonftwie mit ihm in Berhandlungen gestangen hat. Im übrigen haben wir der Schwindelnotig nichts mehr hingugufugen, fie kenngeichnet ben Urtikeifchreiber und feinen Anhang gur Genuge. Im übrigen miderlegt fich die Terrorismus. mar am bejten und kenngeichnet ben Charakter diefer Berbreiter dadurch, daß gur Stunde, wo biefe Schwindelnotig verbrochen murde, noch S .= D. Gemerkvereinler bei dem Unter= nehmer und auch bis zur Stunde an dem betref. fenden Reubau des Jojefsheims beschäftigt finb. Bir überlaffen es ber Deffentlichkeit, fich ein Urteil über biefe Leute gu bilben."

Eine weitere Behauptung des "Regulators", für den Bau fei in der Rirche kollektiert worden und hatten auch die Bemerkvereinler ihr Scherflein Dagu beigetragen, ift ebenfalls nicht wahr. Wie wir von unterrichteter Geite erfahren, ift bisfer fur den Reubau des "Jofefsheims" durch Sammlungen foaufagen nichts eingekommen.

Gelbe "Jugend-Befcmindelung"

Das gelbe Jugendblatt, welches fich falichlicherweise "Rationale Arbeiterjugend" nennt, hat fich bisher recht felten gu einer eigenen Arteit aufgerafft, fondern fich meift mit dem Abdruck bes Tertes ter "Jungbeutschlandpost" begnügt. In feiner letten Rummer (30, 1914) versucht es, einige gelbe Gedanken zu einem Notigen zusammenzubrauen und dies ist auch danach. In der Rotio foll dargetan werden, bag in unferem deutschen Baterfande der Arbeiter verforgt fei, bis ins hohe Alter hinein. In ben Werken und Sabriken murden die alten Arbeiter folange mit leichteren Arbeiten etc. beidwiftigt, wie es eben ginge. Dann aber kommt ber Sohepunkt ber Gehirnverkleifterung:

"Lejen wir nicht alle Tage, daß bei festlichen Belegenheiten, wie Geschäftsjubilarfeiern ufm. ber alten Arbeiter besonders gedacht mird? Wird denn nicht fur den alten Arbeiter geforgt, wenn er invalide ift, gibt es keine Benfionskaffen, haben mir keine Invalidenrente? Gemig ift bas Ginkommen ber Invalider karglich, aber auch die Bedürfnisse sind nicht mehr

bagegen aufbaumt? Weil man alle Tage lieft, bag Arbeiter im beschreibt die Demutigungen, die der alte Arbeiter herunterfolunken mußte, ehe er es bis zu jener "leichten" Arbeit ober Bum Jubilaum brachte. Wieviel Burücksegungen, bittere Worte und noch folimmeres mußte er gahneknirfchend erdulden, um nicht fein Brot gu verlieren? Dir wollen gur Chre bes gelben Urtikelichreibers annehmen, daß es nicht Hohn, sondern Unwissen- Lehrzeit bis zum 20. Jahr 49 Pfg., ab 1. Januar 52 Pfg. CONTROL OF THE PROPERTY OF THE

von dem Bau verlangen mußte. Notgedrungen und um | heit ift, die ihn fo fchreiben laft. Meiftens haben die gelben Frieden zu haben, wurden unfere Rollegen von der Bauftelle | Sozialfehretare wohl Ahnung vom Studenten- und Sommerleutnantsleben aber nicht davon wie es einem Arbeiter zumute ift. Das Proletarierlos ift den Berren Ukademikern ein verschloffenes Bud, von dem fie nur den Ginband kennen. Es ift aber eine Schande, daß Leute mit folch mangelhaftem Wiffen die Arbeiterjugend führen follen. Wohin foll es führen, menn ben jugendlichen Urbeitern ber Rampf ums Dafein in einem fo rosigen Lichte vorgetäuscht wird, wie es durch solche Notizen geschieht. Belche Folgen wird es haben, wenn ben jungen Leuten der Ernft des Lebens und feine Bitterkeit mit folchem falichen Schein verdecht wird? Die Folge wird fein, bag die Jungens forglos und ohne den nötigen Ernft an ihre tägliche Arbeit geben, diese schlieglich nur noch als eine unangenehme Unterbrechung von Spiel und Sport anfeben. Dadurch merben bann jene Stumper großgezogen, die nicht durch ihre eigene Tuchtigkeit und ihre Leistungen ihr Brot verdienen konnen, sondern burch Willführigkeit zu ersegen fudjen, was ihnen an Konnen gebricht. Das ift Gefinnungslumperei, Die jeder standesbemußte Arbeiter verachtet.

Ungefichts diefer Gefahr gilt es fur unfere Rollegen, auf dem Boften zu fein. Beigen wir den jungen Rollegen, wie die Berhältniffe tatjächlich liegen. Gar häufig fcon haben Die Bewerkichaftsblatter markante Salle veröffentlicht, wie man mit ten Alten umfpringt; tagtäglich heißt es doch: "Sie find gu alt," wer wollte bas leugnen? Machen wir auch die jungen Rollegen barauf aufmerkfam, daß es gerade die Gelben und ihre Befouger find, die einen weiteren Musbau unferer Gogialpolitik gu verhindern fuchen. Dann werden auch die Jugendlichen einfeben, baf ihnen von ben Gelben Sand in die Mugen geftreut wird, daß aber ber Plat eines aufrechten Mannes nur im driftliden Metallarbeiterverband fein kann.

Streils und Lohnbewegungen

Bur Beachtung. Bei allen Lohnbewegungen ift jede Woche vor Redaktionsschluß ein Bericht, wenn auch nur per Postkarte, über den Stand der Bewegung einzusenden, andernfalls fällt die Warnung vor bem Bugug fort.

Alteneffen. Bei der Rarofferiefabrik Behling ftehen die Arbeiter im Streik.

Salle a. S. Das Dafchinen- und Werkstattverional ber Firma Doring und Lehrmann Ukt. Sef. befindet fich in einer Lohnbewegung. Besonders die Gruben "Treue", "Bismard", "Raroline", "Budbenftedt" und "Trendlenbuich" find zu meiben.

Samm (Wefif.). Bei den Bereinigten Sammer Sord- und Dienfabriken vorm. C. 2B. Wilms fteben die Schleifer im Streik.

Rrefeld. Die Rlempner, Inftallateure und Rupferichmiede ffehen in einer Tarifbewegung. Die Rollegen mögen fich, bevor fie Arbeit in Rrefeld annehmen, zuerft an unsere Geschäftsftelle, Weftftrage 35 menben.

Minden. Die Urbeiter der Rarrofferie- und Lugusmagen. fabriken ftehen im Streik.

Schlof Solte. Die Arbeiter ber Feilenfabrik Artois fteben im Streift. We wert eine in Bed in beite der an in bei

Bierfen. Die Arbeiter ber Firma Samm fteben im Streik.

3um Tarijabichluß für das Spengler- und Installateurgewerbe in Franklurt a. M.

Die am 3. Juli beenbete Bewegung ber Spengler und Inftallateure in Frankfurt a. M. hat zum Abichluß eines Tarifvertrages mit der Iwangsinnung geführt. Der seit 3 Jahren Wenn man das liest, weiß man wahrhaftig nicht, ist es in Geltung gewesene Bertrag war nur mit dem Verbande der Un-Unwissenheit oder Hohn, was aus diesen Zeilen spricht. Warum ternehmer abgeschlossen. Bemerkenswert ist, daß die Forderung muß der Arbeiter, wenn er fich den 49er Jahren nahert, huten, der 54stundigen Arbeitszeit angenommen murde. Die weitere die Stellung ju wechseln, warum muß er, um bem vorzubeugen, Forderung, Die eine Stunde Arbeitszeitverkurgung am Samstag fich alles gefallen laffen, wenn fich auch der innerfte Menich eintreten gu laffen und die Arbeitszeit nachmittags 2 Uhr gu beenden, fand ben entichiedenen Widerftand ber Innung; barüber Alter von 40 Jahren nirgendwo mehr eingestellt merden! Wer konnte eine Berftandigung nicht erzielt werden. Bereinbart wurde, die Regelung den einzelnen Meiftern und Gehilfen zu überlaffen.

Ein ichoner Fortichritt ift in ber Lohnfrage gu verzeichnen. Es erhalten: Befellen im 1. Halbjahr nach der Lehre 40 Big. pro Stunde; im gweiten Salbjahre 43 Pfg., 1 Jahr nach beendeter

Die Ersindung der Dampimaschine

Bon Th. Bolff-Friedenau.

Π.

(Rachdrud verboten.)

Dieje erfte Konftruktion einer auf der Luftleere begm. bem Luftbruck beruhenden Kraftmaschine war jedoch noch außerst mangelhaft. Ihr haupifehler bestand burin, daß die Pulvergaje nur eine fehr unvollständige Luftleere zu erzeugen vermoch= ren und überdies erhebliche Mengen von Bulverrnichstanden binterlieken, die den Inlinder allmählich ausfüllten, wodurch die Majchine natürlich vollständig außer Beirieb kam und erft wieder gereinigt und umftandlich in neue Bereitschaft gefet werben mußte. Braktische Anwendung konnte die Daschine infolge diefer Sehler natürfich überhaupt nicht finden, auch fie war weiter nichts, wie eine Bersuchskonstruktion ohne jeglichen praktifden Wert. Wohl aber ließ die Maichine das Bringip erkennen, auf welchem sich eine durch die Kraft des Lusibruckes bewegte Kraftmajdine überhaupt konstruieren lassen mußte, und eine Reibe von Gelehrten und Technikern besagte fich eifzigft mit dem Problem, dieses Pringip in vollkommenerer Beise gur techpilden Auwendung zu beingen, als es bei der Hungenschen "Fenermojdine" ber Sall mar.

Derjenige, dem es gelang, in diejem Bestreben einen Joriichritt von entscheidender Bedeutung herbeiguspihren, war der Franzoje Denis Bapin, Mathemotiker und Jugenieur und Mitgebeiter Spungens, zugleich einer der genialften, leiber aber auch om meisten verkannten Köpfe unter den Forschern jewer Zeit. Papin erkannte den großen Jehler der hungenschen Majchinin der mwollkommenen Wirkung und den soufligen Rachteilen des Pulvers, durch beffen Entzündung bezw. Bergajung bei biefer Majdine ber inftleere Raum hergestellt murbe; er fuchte ober ein anderes Mittel zur Erzeugung eines fuftleeren Ranmes in dem Insinder und dieses Mittel fand er in dem Bafferdempf. Bei seinen zehlreichen wissenschaftlichen Bersuchen hotte er die Erjahrung gemocht, dog fich die Sponnkraft eingeschloffenen Mosserbampies in dem Maje erhöht, als wan ihn ergitt, und er beispielsweise bei der Temperatur des kochenden Walfers

Druck ausübt, wie der Luftdruck von außen. Gleichzeitig auch wußte er, daß die Spannkraft des Dampfes durch Abkühlung, elma mit kultem Boffer, wieder vernichtet werden kann., wobci fich ber Dampf wieber in Baffer vermanbelt. Diese Gigenichaft des Wasserdampses nun beschloß er zur Herstellung eines lustlceren Raumes und ebenso einer Luftdruckmaschine zu verwenden.

In diesem 3meck ftellte er eine Majchine, die in Sig. 1 wiedergegeben ift, ber; die Maschine bestand aus einem unten gelchloffenen Sijenzglinder V, in welchem sich ein Kolben luftdicht auf- und niederbewegen konnie. In dem Kolben besand fich eine kleine Deffnung, welche burch die Stange C verschloffen werden kennte. Kuferdem war der Kolben mit der Stange B rerbunden, die ihrerseits wieder mit einem über zwei Rollen lansenden Seil in Berbindung stand. Der Kolben konnte, wenn er sich oben bestand, durch einen in die Kolbenstange eingreisenben Riegel in dieser Stellung festgehalten werden.

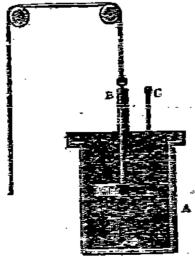


Fig. 1. Papius Meichine.

Die Genklien der Moschine mor men folgende: Junachst wurde derch bie Orijanug in dem Kolben elwas Wojser in den Belinder cefalli end dereni der Rolben jo weit niedergedrückt, his er die Berfläche des Wassers berächtie, morans die Dessung in ten Kolben vermittels der Siange C fest verfaloifen muite. Ann murte ein Kohlenieuer unter den Iglinder geeine ebensolche Kraft besitt bezw. auf die Wande des Gesages, brocht, mednich das Wasser in dem Instituter in Dampf verin welden er eingeschloffen ift, von innen einen einen einen fracken manbe, der, sobald er heiß geneg wer bezw. genug b

Spannkraft erlangt hatte, den Kolben in die Bohe trieb. Oben angekommen, murbe der Rolben durch den Riegel junachft fefts gehalten, bann burch Aufgiegen von kaltem Baffer auf ben Inlinder biefer und damit zugleich der in ihm enthaltene Bafferdampf abgekühlt. Hierbei vermandelte fich der Dampf wieder in Waffer, fodag unter dem Rolben ein luftleerer Raum entftand. Wird baber jest ber ben Rolben fefthaltende Riegel fortgeschoben, jo wird ber augere Luftdruck wirksam und drückt den Rolben mit ftarker Gewalt in den Bylinder hinein. Befindet fich hierbei an bem Seil eine Laft, fo wird diefe um fo viel gehoben, als der Kolben heruntergedrückt wird. hat der Kolben beispielsweise eine Oberfläche von 400 Quadratzenti= meiern, jo ubt ber Luftbruck einen Druck von 400 Rilogramm auf ben Kolben aus, sodaß auch an dem Seil eine Last von 400 Kilogramm genoben werben kann. Ift ber Rolben unten angelangt, so wird wieder Baffer eingefüllt und erhitt, worauf das Spiel von neuem beginnt. Innerhalb einer Minute kann bei diefer Maschine der Kolben zweimal auf- und niedergeben.

Mit dieser Konstruktion mar zum erften Male der Dumpf jum Betrieb einer Kraftmaschine verwendet worden, eine Sat, die Papin für immer den Ruhm verleiht, der erste Pionier in ber Entstehungsgeschichte ber Dampfmaschine gewesen gu fein. Papin war fich ber Tragmeite seiner Erfindung auch voll bcwurt und suchte durch eine Reihe von Beröffentlichungen das Intereffe der Techniker und Induftriellen auf feine Maschine zu lenken. Leiber gelang ihm bas nicht. Trog des genialen Bringips ber Berwenbung des gespannten Wasserdampfes war die Majdine in ihren Gunktionen doch noch fehr unvollkommen und unbeholfen, schile ihr eine wirklich zweckmäßige technische Form noch vollständig. Lieberdies erkannte die Mitwelt nicht die unceheure Bedeutung des neuen Pringips, die Gelehrten guckten in oft bemiefener Rurgfichtigkeit die Uchfeln über Bavins Idee. und die Techniker waren damals noch nicht imftande, filt das nene Pringip gur Wirksammachung der Kraft des Luftbruckes die gegignete technische Konstruktion zu finden. Nach einer Reibe verzeblicher Versuche, seine Maschine praktisch zu verwerten - er foil diese u. a. fogar bereits zum Betrieb eines Flufschiffes versucht haben — stellte Papia seine Lätigkeit auf diefem Gebiete wieder ein, dem Schickfal des verkannten Er-Erfinders verfallend.

Filr Gesellen vom 20. bis 24. Jahre ist der Stundenlohn 59 Pfg., forberung jum Beitritt und Abonnement gerade von jenen nicht Strma hat genug von diesen Herrschaften. 3war wurden bie ab 1. Januar 1916 61 Bfg., Gefellen über 24 Jahre erhalten 67 in Arbeit stehenden, auch Silfsarbeiter und Angelernte erhalten einen Lohnzuschlag von 3 Bfg. Arbeiter, Die burch biefe Bulage bie Minbeftibhne nicht erreichen, erhalten entfprechenb mehr. Gur invalide und gelftig guruckgebliebene Arbeiter konnen besondere ben Leiftungen entsprechende Löhne, vereinbart werben. Bei Bergutungen für auswärtige Arbeiten mird ble Sauptpost als Ausgangspunkt angenommen und das Fahrgelb verglitet, wenn ble Entfernung mehr als zwei Rilometer beträgt.

Bon allgemeinem Interesse ift ferner auch der Paragraph 7. Er fagt, daß "das Bufanmenarbeiten mit anders ober nicht organisierten Arbeitern auf ein und derselben Arbeitsftelle nicht beanftanbet werben barf." . . . "Segliche Agitation mahrend ber Arbeitszeit ift auf ber Arbeitsftelle verboten." Wenn wir barin auch kein Allfhellmittel gegen die roten Terrorgelufte erblichen, fo ift badurch immerhin eine Warnungstafel für die Benoffen errichtet. Es ift zu begrugen, bag auch die Meifter in ben Beratungen hervorhoben, bag Beläftigungen anders gefinnter Arbeiter vorgekommen feien. Much ber Bertreter unferes Berbandes konnte nachweisen, daß folche Belästigungen gang und gabe lind.

Wir hatten amar nicht die Absicht in ber Deffentlichkeit näher darauf einzugehen, aber der "wahrheitsliebende" Berichter» ftatter ber Frankfurter Bolhsftimme ftellte in Dr. 151, 1914 des Blattes und in der Metallarbeiterzeitung Nr. 30, 1914, Behauptungen auf, die die Rritik geradezu herausfordern. Es helßt ba: "Der Bertreter ber Chriftlichen forberte Aufnahme ber Beftimmung, weil die frei Organisierten Terror verübten". Und weiter beißt es: "Ein Bemeis für die Behauptung murbe felbftverf'andlich nicht erbracht".

Mit Berlaub! Berr Berichterftatter; fie fcheinen wirklich ein fehr kurges Gedachtnis zu befigen I Sat nicht ber Bertreter ber Chriftlichen feine Ausführungen auf Grund erdrückenden Beweismaterials gemacht? Wurde nicht bas Beweismaterial gur Beröffentlichung und Einsichtnahme sowohl den Meistern als auch insbesondere gerade dem mahrheitsliebenden Berichterftatter ber Bolksftimme und Metallarbeiterzeitung angeboten? Und war es nicht der Bertreter des fogialbemokratifchen Metallarbeiterverbandes, ber in ber Debatte erklarte, baf er gugebe, bag der Rollege bom driftlichen Metallarbeiterverbanbe authentisches Material haben bonne? Ist es weiter nicht unumftögliche Tatfache, daß dem Vorsigenden der Spengler- und Inftallateursektion des roten Berbandes, dem Genoffen Meifiner, vom Bertreter der "Christlichen" Terrorismus vorgehalten murbe, und Genoffe Meigner das ruhig einftecken mugle? Sind das alles keine Bewelfe, Benoffe Bernard? Ja, es find Beweise und zwar folde, die wie Reulenschläge wirkten. Deswegen erfolgte auch ble Aufnahme obengenannter Beftimmungen in ben Bertrag, trog des Widerspruchs ber Benoffen.

Run einiges gu bem Terrorismusfall, ben Genoffe Bernarb in der Bersammlung des sozialdemokratischen Metallarbeiterverbandes den "Chriftlichen" vorgeworfen hat. Die Bolksitimme (Dr. 151 vom 2. 7.) berichtet darüber: "Dagegen verlieft Genoffe Bernard einen Sall, aus dem hervorgeht, daß gerade bie Chriftliden den kraffesten Terror ausüben, überall bort, mo fie das Uebergewicht haben. Der Sall paffierte in Gnefen und ber Bührer der Chriftlidjen fagte es bort offen heraus, da wo die fiei Organisierten in der Minderheit find, muffe diese Organisation vernichtet merben.

Dazu erklären wir: Solange Genoffe Bernard uns nicht ben Ramen des angeblichen Guhrers, die Beit wann die Sache ungeblich passiert sein soll und den Namen der driftlichen Organisation angeben kann, konnen wir feinen Behauptungen absolut keine Glaubwürdigkeit gumeffen.

Wir verfiehen ja, wenn versucht wird, aus möglichst entfernten Ecken Galle gufammengukonftruieren, um ben unangenehmen Eindruck des Beweismaterials der "Christlichen" zu verwifden. Warum aber hat herr Bernard diefen Sall nicht erwähnt bei den gemeinsamen Beratungen, als ihm unfer Beweismaterial aus Grankfurt felbft angeboten wurde? Warum hat er da ketnen Gegenbewels geführt?

Eine weitere Behauptung der Bolksstimme und bes Genoffen Bernard bedarf ebenfalls der Erwiderung. Es wird ba wieder fälschlich behauptet, baf bei ber Bewegung nur 8 Christliche in Frage kamen. Hiermit begründete man auch bie Weigerung ber Genoffen, den gemeinsamen Abichlug und die pemeinsome Unterzeichnung des Tarifs. Diese Angaben der Benoffen entfprechen nicht ben Tatfachen; bei ben Berhandlungen baben wir bie Sache wiederholt richtig gestellt. Die Bolksstimme und ihr Berichterstatter unterschlagen bas. Das ist gwar nicht ehrlich, aber fozialbemokratisch.

Bedauerlich allerdings ift, daß die Meifter von ihrem zuerst eingenommenen Standpunkt, einen gemeinfamen Abichluß und gemeinsame Unterzeichnung des Tarifs durch alle Organisationen herbeiguführen, in der enticheidenden Stunde Abstand nahmen.

Immerhin muß anerkamit werden, daß die Bestrebungen der Genoffen in letter Stunde die driftlichen Spengler- und Inftallateure überhaupt vom Bertragsverhaltnis auszuschalten, vereitelt wurde. Satte man doch in der befagten Berfammlung der fogialbemobrotischen Spengler und Inftallateure den traurigen Mut, den Mitgliedern des Gesellenausschusses durch Abstimmung zu verbieten ben Sarifvertrag bes driftlichen Metallarbeiterverbandes au unterzeichnen! Und bas trogbem man in ben gemeinsamen Berhandlungen die Erklärung abgegeben hatte, ber Gesellenausichuß fei ber Bertreter aller Gesellen, und werde den Sarifvertrag des driftlichen Metallarbeiterverbandes mitunterzeichnen. Ein Beispiel mehr, wie der "freie" Metallarbeiterverband sich den gesetslich paritätischen Gesellenausschuß benkt und ein Beweis, was man von Erklärungen der Genoffen zu halten hat, selbst wenn fie in bindender Form abgegeben werden! Go mar es benn nicht verwunderlich, daß die Justellung des Tarifes an uns erst am 14. Juli erfolgen konnte, nachbem er um 3. Juli bereits in Kraft getreten und am Tuge vorher von ben Organisations= verlretern unterzeichnet war.

Die Spenglerbewegung war auch in anderen Beziehungen huchintereffant und verdient biefes nicht ber Bergeffenheit angeim-Bufallen, In den Berfammlungen mahrend ber Bemegung entrufteten die fogialbemokratischen Organisationen sich febr über eine Berfammlungseinladung des chriftlichen Metallarbeiterverbandes, in welcher vom sozialdemokratischen Metallarbeiterband die Rede war. Auch gegenüber dem Beaurten unseres Berbandes glaubte man den Entrüftelen spielen zu können. Was aber passierte in ber Schlufversammlung, in der der Tarif angenommen werden follte? Auf allen Plagen lagen Probenummern der fogial. demokratifden Frankfurter Bolksftimme mit Bestellzeitel und Beitrittserklärung zum sozialdemakratischen Berein. Und damit ja kein Iweifel an der "echten Neutralität" des "freien" Megallarbeiterverbandes aufkommen konnte, durfte auch die Auf- bedenken Sie doch, wir haben die gange Belt geholfen". Ra, die

fehlen, Die einige Lage vorher, ben Entrufteten por berfeiben Schrotthaufen von Log zu Lag großer, boch es wuchfen auch bie Pfg. pro Stunde, ab 1. Januar 1916 70 Pfg. Alle gur Beit Daffe fptelen konnten. Gin weiterer Bewels, mas man ben gläubigen Schafen bes fogialbemokratifchen Berbandes alles bieten bann. Mun ja bie Benoffen kennen ihre Leute. Uns aber follen fie in Bukunft mit berartiger Beuchelei vom Salfe bleiben. Den driftlichen Metallarbeitern im allgemeinen und unferen driftlichen Spengtern und Inftallateuren im befonberen aber muß die abgeschloffene Bewegung und ihre Begleiterscheinungen eine ernfte Mahnung fein, ben driftlichen Metallarbeiterverband burch reftlofen Beitritt berart ju ftarken, bag auch in ber roten Sodiburg Frankfurt wir uns burchfegen und ben Beftrebungen ber Sogialbemokratie auf Monopolisierung ber Betriebe mit aller Entichiebenheit entgegengutreten.

Bur Tarifbewegung im Dortmunder Alempnergewerbe

Seit bem erftmalig im Jahre 1907 erfolgten Sarifabichluft für das Dortmunder Riempner- und Inftallationsgewerbe, fat der fogialdemokratische Metallarbeiterverband immer wieder verfucht bie driftlich organisierten Arbeiter und ihre Organisation bei ber Sariferneuerung auszuschalten; allerdings ohne Erfolg. Im Jahre 1913 vereitelte ber fogialbemokratifche Metallarbeiterverband burch seine ablehnende Saltung eine Sariferneuerung.

Um 31. Marg biefes Sahres lief der Bertrag ohne Ranbigung ab. Der fogtalbemokratifche Metallarbetterverband hintertrieb es wieberum, bie Bewegung gemeinsam gu fuhren. Mus diefem Grunde reichte ber driftliche Metallarbeiterverband bie Forderungen der Arbeiter für fich ein. Die Berhandlungen mußten getrennt geführt werben. Als bie Arbeitgeber im Berlaufe ber Berhandlungen anregten, mit beiben dicie Organifationen gemeinfam gu führen, erklärten bie Bertreter bes Deutschen Metallarbelterverbandes fich hierzu unter keinen Umftanben berelt, mit ber Begrundung: "Die Chriftlichen können machen was fie wollen." Auch den Boriding, Die Schlichtungskommiffion entfprechend bem Starkeverhallnis ber beiben Organisationen gemeinsam gufammengufegen, wiesen die Sogtalbemofraten gang entichieden gurud.

Rach mehrmonatlichen Berhandlungen ichloß der deiftliche Melallarbeiterverband einen neuen Bertrag mit den Arbeitgebern ab, ber ben Gehülfen namhafte Berbefferungen bringt, Die Mindeftftundenlöhne murden um 3 bis 8 Bfennig erhöht; ber Mindeftlohn für felbftandige Behilfen ftieg fofort mit bem Sarifabichluß von 54 auf 62 Bfg. Gehilfen, welche biefe Lohne bereits begieben, erhalten mabrenb ber Tarifbauer eine Bulage von 4 Pig. pro Stunde. Außerbem murde folgende neue Beftimmung in ben Bertrag aufgenommen: "Gehilfen, welche bei einem Dorimunder Meifter 1/4 Sahr in Stellung maren, erhalten bei einem Stellenwechsel nicht unter bem Lohn, den fie zuvor bei bem Dorimunder Meifter erhalten haben." Auferdem wurden folgende Berbefferungen erzielt: Gur Ueberftunden 25 Progent Bu-Buschlag (bisher 10 Proz.) für dringende Rundschaftsarbeit 75 Prod. (bisher 50 Brog.). Die Montagezulage murbe für verheiratete Gehilfen von 2,50 M. auf 2,75 M. erhöht; als Buschläge zum Stundenlohn werden bezahlt: für Klosettreinigen 75 Pfg. (bisher 50 Pfg.); filr Kanalrohrreinigen 2 M. (bisher 1 Diark).

Nadhbem bieje weitgehenben Bugeftanbniffe gemacht worden waren, ware es unvergntmortlich gemesen, wegen einiger nicht erfüllter Forderungen ober wegen 1-2 Bfg. welterer Lohnerhöhung einen wochenlangen Kampf zu führen. Es war anzunehmen, daß auch der Deutsche Meiallarbeiterverband dem neuen Bertrag zuftimmen würde.

Wider Erwarten trifft dies nicht gu. Man erklärte den Arbeitgebern: "Es könne ihnen (den Sozialdemokraten) nicht zugemutet merden, einen Bertrag abgufchließen, ber auch bereits mit den Chriftlichen abgeschloffen fei." Die fozialdemokratifch or= ganisserten Klempner und Installateure traten am 21. Juli .in den Streik. Bett verlangte der fozialdemokratische Berband von den Mitaliedern des diriftlichen Metallarbeiterverbandes, mit denen man früher nichts gu tun haben wollte, fie follten Sarifbruch üben und ebenfalls die Arbeit miederlegen.

Bur die driftlichen Arbeiter kann felbstverftandlich ein Streik bei ben Firmen, die ben Bertrag anerkannt haben, nicht in Frage kommen. Wenn die fozialbemokratifche Organisation bei biefer Bewegung eine Riederlage erleidet, fo hat fie fich bicje felber Bugufchreiben; ihr Vorgehen ift unverantwortlich. Was man fich von biefer Seite geleiftet bat, kommt einem Arbeiterverrat gleich. was einsichtige Arbeiter entsprechend zu werten miffen werben.

Saspe. Der Streif bei der Sittingsfabria C. D. Adermann u. Co. ift beenbet. Rach 17wodentlichem Kompf ift es am 24. Juli gur Beilegung bes Streiks gekommen. Die Firma hat augesagt die schlechten Breife aufzubeffern; famtliche Former murden wieder eingestellt. 3mar wollte man lektere Bedingung anfänglich nicht erfüllen, indes lehmten es die Former ab, die Arbeit wieder aufzunehmen, wenn irgend welche Magregelungen erfolgen follten. - Manche beachtenswerte Momente bat bicfe Bewegung gezeitigt.

Weil C. D. Uchermonn eine Reueinrichtung gefchaffen hatte welche den hyperaulifch beiriebenen Formmafchinen mehr Druck gab, wurde eine erheblich: Redugierung der Akkordpreife angekundigt. Bis ju 30 Brozent reduzierte man den Ukkord an einzelnen Positionen. Selbstverftandlich murben die Former, Die bei ben fritheren Breifen ichon alles aufbieten mußten, um einen anflandigen Berbienft zu erzielen, erregt, als fie von der Ablicht der Firma hörten.

Berfuche, auf friedlichem. Wege mit ber Firma auszukom= men, follugen fehl. Ginige Bofitionen, Die kaum in Frage kamen, murden aufgebeffert, die Mehrgahl ließ man fo mie angedrobt. Um 25. März traten nun die Former in Streik. Ein fluchwurdiges Bergeben. Es bachte wohl die Firma. Denn bis babin hatten sich doch die Arbeiter alles ruhig gefallen laffen. War mal etwas Unruhe im Beiriebe fo marf man die "Rabelsführer" hinaus und es war Ruhe. Diefesmal kam es anders. Sast geichloffen ftreikten die Former. Alle Berfuche, die Arbeiter anoftlich zu machen, maren awecklos. Go murbe g. B. anfänglich Tag für Tag die Polizei mobil gemacht, um bas Streikposten. ftehen ju verbicten. Doch bie Behorbe mußte fich klar machen laffen, daß die Arbeiter nichts ungefetzliches taten, wenn fie Arbeitswillige fernzuhalten verfuchten. Run fanben fich tragbem noch allerhand Rauereifer. Waren es auf ber einen Seite folche Elemente, Die erft jum Streik begen und bann im geelgneten Moment guruckgupfen, fo maren es auf ber anderen Geife auch folde, die mit Borliebe bort ihr trauriges Gewerbe betreiben, wo ihre Arbeitsbrüder im Kampf um ihre Rechte ftehen. Ackermann hat nun auch diese Sorte naber kennen gelernt. Dreift und frech ericienen einige von ben Rausrelfern mabrend ben Berbandlungen ber flreikenden Arbeiter mit ber Birma auf bem Buro, um "Borfchuß" com Betriebsleiter gu erhalten. Nur mit Muhe liegen fie fich vertroften. Giner meinte gang ftolg: "num

Unsprüche ber Rausreißer. Kaum maren einige Mark verbient und icon murbe Boridjug verlangt, um bas Rofigelb bezahlen ju konnen. Wirklich f.f. Darken, biefe Arbeitsilligen. Satte Die Firma eher eingejehen, baf es beffer ift, mit chrlichen Urheitern einen Ausgleich bu fuchen, fo hatte fie beffer babei gefahren. Indes hielt man unbeugfam baran feft: nur ja nicht verhandeln.

Das Gewerbegericht mar angerufen. Bergebens! Der Burgermeifter murbe um feine Bermittelung angegangen. Auch umfonft! Radbem endlich bie Herren Arbeitswilligen im Betriebe immer arger hauften mochte der Firma doch gunt Bemußtfein hommen, bag mit organisierten Arbeitern boch weit beffer geschafft werden kann, wie mit jenen Glementen.

Soffen wir, bag ber Friede bauernd ift. Dogen vor allen Dingen die Former allerorts baran benken, bag auch heule noch genau wie fruher Gefchloffenhelt ble erfte Borbedingung für gute, wirtichaftliche Berhaltniffe barftellt. Erneut fet deshalb an alle Former und Giegereiarbeiter bie Barole gerichtet: Sin. ein in den driftlichen Metallarbetterverband.

Befanntmachungen des Vorstandes

Da ble Beiträge immer für bie kommenbe Boche im voraus zahlbar find, fo ift für Sonntag, ben 2. Auguft ber ameiundbreifigfte Wochenbeitrag für die Belt vom 2.-6. Auguft

Die graue Bahlkarte

gur Relchs-Urbeitslofenflatiftik für ben Monat Juli ift allen Bermaltungsfiellen jugeftellt worden. Sollte fie irgendwo nicht eingetroffen fein, ift bies fofort ber Sauptverwaltung mitzuteilen, bamit noch rechtzeitig eine Erfatharte gefandt werben kann. Die Bahlkarte ift fpateftens am Montag, ben 3. August an die Sauptvermaltung einzufenden.

Die Bierieljahrsabrechnung

für das II. Bierteljahr soll bis spätestens Ende Juli eingeschickt werden. Da gur Beit noch eine Angahl Bermaltungsftellen bamit ausstehen, wird an bie rechtzeitige Ginfendung erinnert.

Aus dem Berbandsgebiet

Mitotting. Unfere Orisgruppe hielt am Sonntag, ben 19. Buli eine außerordentlidje Generalversammlung ab, an ber aud) Kollege Bosbach-München teilnahm. Rollege Tra, ber ichon feit vielen Sahren den verantwortungsvollen Posten eines Vorstenden inne batte, legte feine Stelle wegen feines Berufsmechfels nieber. Rollege Bosbad, bankte im Ramen Der Begirksleitung für bie Opfer und die Milhe, welche ber Borfigende im Laufe ber Sabre auf sich genommen. Hierauf schritt man zur Wahl eines neuen Borligenven und Rollege Gedlach wurde mit großer Majoritat gewählt. Der neue Vorsihende dankte den Kollegen für das Bertrauen, bos fie ihm bewiefen und forderte bie Rollegen auf, tren und fest jum Verbande zu ftehen und ihn in seiner neuen Stelle als. Borfigenden tatkräftig gu unterstligen.

Darauf hielt Kollege Bosbach ein Referat liber das Thema: "Gegenwärtige Strömungen in ber Sogialpolitik". Er wies darauf hin, daß die reaktionären Kreise sich alle verbunden hätten. um gegen das Koalltionsrecht Sturm zu laufen und einen Stillftand in der Goginipolitik herbeiguführen. Gegen Diefe Beftrebungen muften alle Arbeiter entschieden Front machen, benn für fie handeit es sich hlerbei um die hochsten Güter, die fie beigen. Rur wenn die Arbeiterschaft in ben Organisationen gusam. mengeschloffen fel, mare es möglich, biefem Anfturm ber Scharfmacher standzuhalten. Mit Recht forderte beshalb Kollege Bosbadi, unermiidlich in ber Agitation gu wirken und keine Gelegenheit vorübergehen ou laffen, für ben Berband gu merben. Besonders in der Sausagitation muffe jeder feinen Dann ftellen, durch eifrige Meinarbeit konne ber Berband am beften geftarft werben.

In der Diskuffion kam zum Ausdruck, daß in den letten Wochen unsere Ortsgruppe burch die Agitation einen guten Schritt vormarts geian hat. Damit hat fie bewiefen, daß auch gler bie Werbetätigkeit nicht ohne Erfolg bleibt. Best heißt es aber, nicht mit ben Erfolgen fich zufrieden geben, fondern die Agitation noch weiter au betreiben. Ueber hundert Rollegen find in unferer Ortsgruppe noch ju gewinnen. Und biefe muffen gewonnen werden. Bum Schluffe ermahnte ber Borfigende die Rollegen, eifrig an ble Urbeit au gehen. Beder fei ein Agitator für unfern Berband.

Finnentrop (Wefif.). Die Rritte fordern die Buftande heraus, die auf dem hiefigen Feinblechmalzwerk der Firma Bolf, Retter und Sakobi gu verzeichnen find. Auf diefem Werke find vier Walzenstragen vorhanden zu denen insgesamt 12. Walzen mit je fechs Mann Befetung gehören. Die Bezeichnung ber fechs Arbeiter ift Balgenmeifter, erfter Barmer, zweiter Barmer, Schrauber, Schnapper, und Wipper. Der Berbtenft ift nicht gleichmäßig. Der Walzmeifter verblent 8—10 Mark, ber erfte Warmer 6-8 Mk.; der Schrauber 5,50-7,50 Mk.; ber Dackermann 5-7 Mark: ber Schnapper 4,50-5 Dik. unb der Winder 3,50-4,50 Mark pro Schicht.

Diefer große Berdienftunterichied, erzeugt ein Untreibefpftem, ohne das Borgesette hierzu die Hand zu bieten brauchen. In ber Arbeitsordnung find die gesetlich vorgeschriebenen Baufen von zwei Stunden vorgesehen, eine Stunde foll auf Gruhftilch und Besper und eine Stunde auf die Mittagszeit entfallen. In Wirklichkeit kann jedoch von einer Baufe nicht geredet werden, weil keine Paufe innegehalten mirb.

Geht man ben Urfachen dieser Erscheinung nach, so ift bie norbandene Preisbrückerei in Berbindung mit ben enormen Berbienftunterichieden der Grund der Arbeitszeitverlangerung. Grub . fillch, Mittag und Besper wird während ber Arbeitszeit haftig verschlungen und so ergibt sich eine Arbeitszeit von 11-111/3 Stunden, ber obige Berdienfte ju Grunde liegen. Da biefe Buftande auch auf anderen Werken berrichen, konnen die Unternehmer ber Regierung erklaren, daß die Arbeiterfchaft gar keine Baufen wunicht, und je langer je lieber arbeite. Man murbe auch abends noch länger arbeiten, wenn man nicht durch die Wechfelichicht vom Werk vertrieben wurde.

Wie die Berksleitung die einheimische Arbeiterschaft einfcatt, ergibt fich aus ber Tatfache, daß man ben "Berlinern" einen Schichliohn von 4,20 M. festfest, mahrend bie einheinische Arbeiterichnft nur 3,80 Dt. erhalt. Laffen es die "Berliner" recht gewütlich angeben, so versucht ber einheimische Arbeiter burch doppelten Sieff für erftere Die Arbeit mit gu verrichten. Durch einen weiteren Jugug von "Berlinern" fürchtet man die "einzigfte" Berbienftinoglichkeit ju verlieren. Go bat ber 21rbeitgeber wird Gifen im Sener.

Det Deutlate Metauarvener

Schaft nicht einmal abgekochtes erkaltetes Waffer geboien. Raffee, Getranke mit wenigen Auslagen durch bas Wert herbeigeschafft werben konnten. Bom Werke wird ein Schlechtes Bier verkauft mit einem Gifer, als wenn man gu ben Aktionaren der liefern-

ben Brauerei gehörte. Eine Bascheinrichtung ist vorhanden. Sieben Bafchtopfe für eima 200 Arbeiter für jebe Schicht. Die Mehrgahl ber Krane geben bein Baffer mehr. Much eine Badeanftalt mit fechs Braufen und zwei Wannen ift vorhanden. Bielfach ift die Meinung verbreitet, daß nur an ben Samstagen biefe Babeunaftit benutt werben burfte. Rach unferer Erkundigung ift

nicht zuviele Arbeiter auf einmal kommen. Daher zieht es die Arbeiterichaft vor, ben teils 1-11/2ftundigen Seimmeg ungebadet angutreten.

Was find bie Urfachen aller biefer Uebelftande? Es fehlt biefen Leuten das Stundesbewußtsein und bas Berrtauen in die eigene Rraft. Gie haben noch nicht bie Notwendigkeit bes Bufammenichluffes im driftlichen Detallarbeiterverbande erkannt. Sie horen gu uns, find unfere Bruder, nicht allein ihrem Beruf, fundern auch ihrer Ueberzeugung nach. Dag nur finangielle Opferwilligkeit und gabe Ausbauer gum Biele führen, wollen fie nicht einsehen. Doch die Erkenntnis bricht fich durch, es kann nicht fo weiter geben. Wenn bann ber Sauerlander gur Erkenninis kommit, wird's keinen treueren und eifrigeren driftlichen Gewerkschaftler geben, als ihn. Möge man baher schneilftens die notwendigen Schritte tun gur gefchloffenen Ginigkeit im delltlichen Metallarbeiterverband.

Bom Schwarawold (St. Georgen). Der herrlich gelegene Birgwald, einer ber ichonften Bunkte auf ben Sohen bes Schmargmalbes, mar bas Biel einer Sufmanderung ber Rollegen von St. Georgen am Sonntag, ben 19. Juli. Bon ber anderen Geite bes Berges herauf kam chenfalls eine stattliche Ungahl Rollegen von Gurtmangen. Much Bertreter von Billingen hatten fich eingefunden, fo bag im Höhengafthaus eine ftattliche Angah Berbandsmitglieder vereint maren. Der Borfigende unferer rulrigen jungften Schwarzwaldgruppe St. Georgen hieß die erichienenen Kollegen freundlichft willhommen, und gab ber hoffmung Musdruck, baf auch biefe Beranftaltung bagu beitragen moge, ben driftlichen Gewerkschaftsgedanken auf dem Schward malb erneut gu ftarken. Rollege Gengler (Stuttgart) führte ben Unmefenden die Rotmendigkeit und Bedeutung der Gewerkschaftsarbeit für die Arbeiter und das Bolksganze por Augen. Aufgabe der Arbeiterschaft des Schwargmaldes fei es, durch eifrige gewerkschaftliche Betätigung dafür gu forgen, daß ihre Position beffer merde. Erfreulich fei die Latfache, daß in letter Beit in einer Ungahl unferer Schwargmalbgruppen neues Leben herriche. Die Rollegen hatten erkannt, bağ mit dem nieberbruckenden Geift des Beffimismus entichieben aufgeraumt werden muffe und nur burch opferfreudige Mitarbeit, durch Gelbitbetätigung jedes Arbeiters ein Fortichritt gu er-Bielen fei. Mit vereinter Rraft mußten wir vorwärtsstreben. Der Borsigende dankte dem Redner für seinen Vortrag und forberte bie Rollegen auf, fich eifrig in ber Agitation ju betätigen und barin nie nachzulaffen. Das Boch auf ben driftlichen Detallarbeiterverband fand einen begeifterten Wiberhall. Beim Abidied fand ber Ruf "Auf Wiederfeben" ein lautes Echo in ben Schwarzwaldbergen.

am lautesten über die schlechte Lage. Auch ift im allgemeinen lichten Praktiken des Mannheimer Iwanasarbeilsnachweises wa-The state of the s

mancher Beziehung noch guruck. Aber gerabe bie, welche am Milch ober Mineralwaffer ift nicht vorhanden, trogbem diefe meiften klagen und benen die Beitrage zu boch find, find oft die erften bei ben Bergnugungen, Die im Jahre mehr als bas Doppelte bes Gewerkschaftsbettrages koften. "besonderen Sparer" des Gewerkschaftsbeitrages ebnen nur ben Arbeitergegnern die Wege, machen sich selbst wirtschaftlich schutzund mehrlos. Wird den "Sparern" des möchentlichen Gemerk-Schaftsbeitrages bas Doppelte bis Funffache bes Lohnes abgezogen, fo ballen fie bie Sauft in ber Tafche, fchimpfen am Biertifche und - tun nichts. Trog des großen Abzuges muffen fie nun auskommen; vorher "konnten" fie den Gewerhichafts. beitrag nicht aufbringen. Go racht fich bie Rurzfichtigkeit. Benn bies nicht der Sall, es kann jeden Sag gebadet merben, nur durfen bie Arbeiterauf dem Schwarzmald voran wollen, müssen fie selbst Hand anlegen. Das war auch ber Grundgebanke unferer Berfammlung am 18. Juli, ju ber Begirksleiter Rollege Bengler (Stuttgart) als Referent erfdienen war. In feinen Bortrage: Die gegen martige mirtichaftliche Lage und ber Rampf um bas Roalitionsrecht führte er die Unwesenden die zur Beit sich abiplelenden Rampfe und Strömungen vor Augen. In vielfacher Begiehung haben es die Unternehmer verftandne, in der folechten Konjunkturperiode ihre wirtichaftliche Uebermacht gegen die Arbeiter auszunugen. Die Bahl ber birekten Lohnverichlechterungen ist nicht gering. Bitter haben viele Arbeiter ihre gemerkichaftliche Intereffelofigkeit bugen muffen. Die "Beitragsfrarer" haben fehr ichlechte Befchafte gemacht, ihnen fehlte bie Organisation gur Berteibigung ihrer Rechte. Der Gedanke bes Tanlorinstems macht sich auch auf dem Schwarzwald schon breit. In einem Betriebe fuchte man die Accordpreife auf folgende Weije neu zu regulieren. Ginem Urbeiter murben gum Berbeifchaffen, Berrichten und Abtragen der Materialien 2 Dabdien beigegeben. Der Werhmeister stellte fich mit der Uhr Dahinter. Der Arbeiter arbeitete nun unter Aufficht mit Aufbietung aller seiner Kräfte. Darauf erklärte ihm der Werkmeister, daß man jest miffe, wieviel Stuck er pro Stunde machen konne, fur ben Accord wird nur noch ein bestimmter niederer Preis gezahlt. Dag ber Arbeiter nicht dauernd fo unter Aufbietung feiner Kräfte arbeiten konnte, und daß er hier ausnahmsweise Hilfskrafte zur Verfügung gestellt bekommen hatte, was sonft nicht ber Fall ift, darauf wollte man keine Riicksicht nehmen. Auch von den Kämpfen um das Koalitionsrecht bleibt der Schwarzwald nicht unberührt. Bielen Unternehmern ift das gesehlich gemährte Koalitionsrecht der Arbeiter ein Dorn im Auge. Als gleichberechtigien Staatsburger will man ben Arbeiter gewöhnlich nur beim Steuergahlen anerkennen. Sonft ftellt man fich auf ben nachten "Here im Hause" Standpunkt. Auch bas Spftem der schwarzen Liften wird von den Unternehmern bes Schwarzwaldes gepflegt. Erst vor aurzem bat ein Triberger Unternehmer sich an seine Rollegen gewendt mit dem Ersuchen, bestimmte Arbeiter, die er entlaffen habe, nicht einguftellen. Die Mitteilung hatte folcende Wortlaut:

"Die Arbeiter:

Tfolgen die Ramen ameier Arbeiter) welch ersterer trop wiederholter Mahnung jeden Tag ca. 1/2 Stunde gu fpat gur Arbeit ericbien und letterer megen forigefestem Blaumachen, murden heute von mir entlaffen.

3d bitte folde vorerft nicht einzuftellen.

Sochachtend (Unterschrift)"

Wir miffen nicht, inmieweit die Angaben über die amei Urbelter ben Satjachen entsprechen. Die Arbeiter gehoren auch nicht unserer Organisation an. Die christlichen Gewerkschaften bekampfen jede Bummelei auf ber Arbeitsftelle und jedes Blau-Triberg. Die Entwicklung Tribergs ju einem der erften machen auf das entschiedenste. Tropdem muffen mir aber be-Luftkurorie des Schwarzwaldes hat manchen Kollegen fo be- tonen, daß eine solche Sperrung von Arbeitsstellen Gesel und einflußt, daß er darüber bie gewerkichaftliche Betatigung vergeffen Sitte miteripticht. Saben die Arbeiter wiralich gefehlt, bann fat. Die Bereinsmeierei, der Rimbim treibt feine uppigften find fie mit der Entlassung durch den Unternehmer ichon ge-Bluten. Dadurch wird bie Arbetterschaft von ihrer notwendigen Straft. Welches Intereffe hat aber ber Unter-Standesarbeit abgehalten. Die Berhaltniffe in Triberg ent- nehmer daran, diefen von ihm Entlaffenen ben Tpreden nicht ben Anforderungen der Beit. Behr viele Gintritt in eine andere Arbeitsftelle unmöglich bringende Wünsche werden laut und die Indiffirenten blagen zu machen? Wir haben schon Fälle ersebt. — die veröffent-

An Getranken in diesen helhen Tagen wird der Arbeiter- | die Triberger Arbeiterschaft in ihren Existenzverhältniffen in | ren sprechende Belspiele dafür —, daß man Arbeiter in unmahrer Welfe verbachtigt hat. Da lief ber Arbeiter von Arbeitsstelle au Arbeitsftelle. Auf Grund ber modernen Industriefehme - der fdwarzen Lifte - jand er aber nirgends Arbeit. Dabei rufen die Unternehmer noch nach einem Arbeitswilligenschut. Gegen folche Strömungen ift es bringenbe Aufgabe der Arbeiterfchaft auf bem Boften gu fein. Es gilt fich felbst zu schulen burch Lesen des Berbandsorgans, punktlichen Berfammlungsbesuch usw. Dann gilt es aber auch die Organisation noch mehr zu stärken. Beber Rollege muß dies ichon im eigenen Interesse tun. Wenn es Rollegen im Verband gibt, ble ihrer Organisation jährlich dugende neuer Mitglieber guführen, dann muß es bel einigem Willen auch ben anberen möglich fein, neue Mitfireiter gu gewinnen. Arbeiten und werben die Kollegen in Triberg und auf dem gangen Schwarzwald mit aller Energie fur ben Berband, dann wird es vormarts wehn und beffer merden.

Soziales Soziale Wahlen

Bei der Wahl jum Berficherungsamt in Gifenach murben 2 driftlich-nationale und 4 fozialdemokratifche Bertreter gemählt. Gilr bas Berficherungsamt in Bingen ftellen bie driftlich-nationalen Arbeiter 4 und die sozialdemokratischen 2 Beifiger. Für das Berficherungsamt Breslau (Stadt) murden 9 fozialbemokratische und 7 christlich-nationale Beifiger gewählt. Die Bahlergebnisse filr die 24 Bersicherungsämter im Bezirk des Oberversicherungsamts Regensburg sind für die christlichnationale Arbeiterschaft sehr befriedigend ausgefallen. Gewählt wurden insgesamt 117 driftliche, 26 fozialdemokratische und 3 gelbe Beifiger. Ein fehr gunftiges Resultat haben die Bertreterwahlen zu den Berficherungsämtern im Bezirk des Oberverficherungsamtes Münster i. W. gehabt. In Buer entfielen auf die dristlichen Arbeiter 3 und auf die sozialdemokratischen Bewerkichaften 3 Vertreter. 3m Rreis Beckum murben 5chriftliche und 1 fogialdemokratischer Bertreter gewählt. In Reck. linghaufen (Stadt) 4 driftliche und 2 polnifche Beifiger; im Rreis Ludinghaufen 5 driftliche und 1 foglalbemokra. tifder Bertreter. Camiliche Bertreter jum Berficherungsamt ftellen bie drifflichen Urbeiter in Münfter (Stadt), Minfter (Land), Coesfeld (Rreis), Bocholt, Rheine, Stein. furt, Tecklenburg, Warenborf, Ahaus, Ahlen, Gronau und Borken. Bu den 17 Berficherungsämtern im Regierungsbegirk Münfter murden insgesamt 97 driftliche, 5 fogialbemokratische und 2 polnische Bertreter gewählt.

Sterbetajel

Richerreifenberg. Um 28. April ftarb unfer lieber Rollege Heinrich Usinger nach schwerer Krankheit im Alter von 40 Jahren.

Frankfurt a. M.-Schwanheim. Um 17. Juli ftarb unfer trener Rollege Beter Unton Berg an Magenkrebs.

Dresben. Unfer Mitglied Alfred Lommatich fturzte am 21 .- Juni b. 3. bei einer Gebirgspartie vom Felfen. Er mar fofort tot.

Rad langerer Rrankheit verichied unfer Rollege Berthold Brämig an Entkräftung am 1. Marg 1914 in Deuben bet Dresben.

Reichshofen i. Elf. Um 16. Juli flarb unfer treuer Rollege Joseph Geiß, Elektromonteur im Alter von 37 Jahren an Bucherkranaheit.

Amterg. Um 11. Juli ftarb unfer treuer Rollege und Bertrauensmann Ph. Haller im Alter von 38 Jahren an Lun= genentzünduna.

Roln-Dellbruck. 21m 21. Juli ftarb unser langjähriges Mitglied und Mitbegrunder ber Ortsgruppe, Rollege Joh. Brum. bach im Alter von 53 Jahren an Lungenentzundung.

Chre ihrem Unbenkent

Berjammlungs-Kalender

Rollegen nub Rolleginnen! Berfanmt ohne Grund keine Berfammlung! Samstag, ben 1. Anguft.

Bielefesber Ortsvermaltung. Abends 8,30 Uhr im Rath. Gefellenhaus, Heegerstraße 2 Generalversammlung.. 7,30 Uhr Borftands- und Bertrauensmänner-Sigung. Buch berechtigt gum Cintritt.

Bremerhaven. Abends 8,30 Uhr im Hotel Union. Effen. (Elektromonieure und Hilfsmonieure.) Abends 8,30 Uhr

Ledigenheim, Bimmer 32.

Freiburg. Abends 8,30 Uhr im Ganterbrau. Dorfanntd, 2. Abends 8,30 Uhr bei Mall, Deftermarichftr. Köln-Sicht. Schmiedesehtion abends 9 Uhr "Jur Rotsmühle",

Neumorkt-18. Köln-Bingft. Abends 9 Uhr bei Dür, Oftheimerstraße. Rebeim Abends 8,30 Uhr Quarials-General-Bersammlung bei

Coppibus, Socitrofe. Delbe. Abends 8,30 Uhr bei Sommer.

Radenoramsch-Bergerhof. Abends 7 Uhr bei Schuhmacher. Wiesbaden. Abends 9 Uhr "Bur Germania", Helenenstruße.

Sonntag, den 2 Angust Bieleielb. Rachm. 2,56 Uhr Abfahrt nach Butersloh. Doctumed. (Jugendkloffe.) Nachmittags 3,30 Uhr im Antonius-

vereirshaus, Hoffleinerftraße. Elfen-Affit Borm. 11 Uhr bei Wintershoff, Stoppenbergerftt. 74. Effen-Selfierhaufen Born. 11 Uhr bei Buchner, Sobeisenfir. Effen-Rutienicheid, Borm. 11 Uhr bei Bremmekamp.

Effen-Rellinghaufen. Borm. 11 Uhr bei Schroer. Gfen-Berbed. Borm. 11 Uhr bei Scholler, Riederftrage. Hamborn-Margloh. Rachm, 2,30 Uhr im Kolpingshaus Difterw. Herford. Borm. 11,15 Uhr Coangel Bereinshaus. Hateswagen. Margens 10,30 Uhr bei Weber.

Raclsenfe Dozlanden. Nochmittags 3,30 Uhr im Gofihaus zum "Spiridi".

Rila. Gewerkschaftstag in der Ausstellung, alle sonstigen Beranstaltungen fallen ens. Delebe-Begen. Morgens 11 Uhr bei Wittwe Dammermann,

hagen. Mitglieberbucher mitbringen Edleg Solte. Borm. 11 Uhr bei Brockmann. 4

Dienstag, den 4. Angust. Daish-Wankeimerort. Abends 8,30 Uhr bei Kaffiepe, Fischerfit: Millipoch, ben 5. Angest.

Ludwigsburg. Abends 8,30 Uhr bei Weinmann.

Donneestag, den 6. Maguft.

Doetmund. Abends 8,30 Uhr im goldenen Löwen, Bertrauensmännerverjammlung.

Freitag, ben 7. Anguil. Dortmund-Hoerde. Abends 8,15 Uhr bei Stolze, Chauffceftr. Gaggenen. Abends 8 Uhr im Bahnhaf.

Greiting, den 7. Angaft. Onisburg-Wanteim Abends 8,30 Uhr bei Gruber, Chingerstr.

Somstag, ben 8. Anguft. Durlach. Abends 8,30 Uhr im Kaiserhof.

Sijenad. Abends 8,30 Uhr im "Weimarijden Sof". Saar. Abends 8.20 Uhr bei Krahwipkel. Hamburg. Abends 8,30 Uhr bei Willerts, Kohlhofen 27.

Koln-Chrenfelb. Abends 9 Uhr bei Bufchmald, Plahn- und Cebbelcater Irage-Cite, Rein-Bickendorf. Abends 9 Uhr bei 3immermann, Rochusftrafic.

Keln-Hamboldteologie. Abends 8.30 Uhr bei Suth, Massauund Wallfir-Sche. Lüdenfcheid. Abends 9 Uhr bei Bieper, Poststrafe.

Remfceib. Abends 8 Uhr bei Bierbach, Weftstrafe. Bohwinkel. Abends 8,30 Uhr bei Schmidt. Bieskaden. Abends 9 Uhr im Restaurant "Germania", Helevenftrake.

Inffenhansen. Abends 8,30 Uhr im Lokal zur "Traube".

Sonning, ben 9. Anguit. **Chemuiz.** Born. 11 Uhr, im Bäckerinnungshaus, Reitbahnstr. Brubl. Borm. 11 Uhr bei Griesberg, Ugliftrage. Sean. (Incendelaffe.) Borm. 11 Uhr bei Krahwinkel. Samiersit. Bormittags 11 Uhr bei Odenbach. Reichenich. Ruchm. 5 Uhr bei Liebeler. Sollenteit. Rachm. 3,15 Uhr bei Kallmann.

Rollenburg. Bormittags 10 Uhr. Schifteiche. Born. 11,15 Uhr bei Bitwe Bon. Straubieg. Bormittegs 10 Uhr.

Sirth. Somme 11 Uhr bei Offer. Sonning, ben 16. August.

Daisbarg-Renderf. Rochm. 2,15 Ubr bei Schroets, Dfiftroffe, Treffpaulit jum Ausflug nach Großenbeum. Gregenbaum. Racia. 5,30 Uhr bei Blankenbeim, gemeinsame Berjamwlung mit den Kollegen cys Dajsberg-Neudorf.

Milleren

Stroffburg. Die Reifennterfibhung gehlt ein Rollege Bolg im Geleberhaus von 7-830 Uhr.

Bon moblituierten Lenten

wenig benütte Herren:Garderoben

erhalten Sie fehr preiswert vom

Garderoben - Verlandhaus B. Spielmann

Münden, Dachauerftrafe 4. Frühjahrd-Valctots und Uliter von 10 bis 45 Ml. Sacco-Unauge 1- und 2reibig von 12 bis 48 Mt.

Johnen, Sofen, Wetterfragen ete. etc. Sier nicht angeführtes im Katalog. Berlangen Sie ohne Berbind-lichkeit illustr. Pracht-Katalog H gratis und frei. Für nichtkon-venierende Waren erhalten Sie Geld retour.

Gans vorzüglich und fpeziell für turze Pfeifen find die berühmten Sorten Nr. 25 1/1, 18fd. 25 Nr. 30 4, 1966, 304

Oldenfott - Rees am Rhein.



Teilzahlung

Uhren u. Goldwaren. Photo-, optische Artikel. Sprechmaschinen, Musikinstrumente, Spielwaren, Zithern

u. s. w. Kaizloge grafis und franko liefera

BERLIN A. 741 JOHASS & LO. BERLIN A. 741

Prima Nußschinken

per Pid. 1.20 Mf. Darchwachi. Speck, p. Pid. 85 Pip. Mett-wurft, hart, Brenwurft, Leberwurft p. Pfd. 70 Pfg. Kaifer-jagdwurft und Brektopi per Pid. 90 Pig. Cerbelatmurit n. Salami per Pfund 1.20 Mf. empfiehlt per Rachnahme

Carl Bögner, Wurftsabrik, Glogan.



Rollegen

Agitiert für den Verband.